Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Antimartyrion, das ist Gegenzeugnuss und unwiderleglicher Beweiss das Jacob Clemens der Jacobiter Mönch von Pariss mit keinen fugen oder echter sonder vorsätzlicher, mörderischer, teuffelischer Weise weiland König Heinrichen dritten höchstseliger Gedechtnus ermördet unnd darumb keins wegs für ein Heiligen zuhalten ... seye, sampt einer sehr schönen und trewhertzigen Vermanung an alle ware Frantzosen, das sie ... solchen grewlichen Königs Mord rechen sollen

https://hdl.handle.net/1874/388947

?? 2
8172.

ANTIMARTYRION

Das ist/

Gegenzeugnuß / vnnd vnwiderleglicher beweiß / das Jacob Clemens der Jacobiter Mönch von Pariß / mit keinen fugen oder rechten / sonder vorsätzlicher/Mörderischer/ Teuffelischer weise weiland König Heinrichen dritten Höchstseliger gedechtnus/ ermördet / vnnd darumb keins wegs für ein Heiligen zuhalten/noch vnder die Martyrer vñ Bekenner Jhesu Christi zusetzen / sonder für ein Rebellen/ König:Ertz vnnd Meuchelmörder/ja ein Kind der Ewigen verdamnuß zuhaben/zuhalten/ vnd auß zugeben seye/

Sampt

Einer sehr schönen vnd trewhertzigen vermanung an alle ware Frantzosen/ das sie von jhrem bösen rebellischen vorhaben ab/ vnd zu jetziger K. May. in Franckreich stehn vnd solchen grewlichen Königs Mord rechen sollen/

Alles trewlich auß dem Frantzösischen in gut Teutsch bracht.

M. D. X C.

Gegenzeugnuß/vnd vnwiderleglicher beweiß/das Jacob Clemens der Jacobiter Mönch von Pariß/mit keinen fugen oder rechten/sonder vorsetzlicher/Mörderischer/Teuffelischer weise/weiland König Heinrichen den dritten Höchstseliger gedechtnuß/ ermordet/ vnd darumb keins wegs für ein Heiligē zuhalten/noch vnder die Martyrer vnd bekenner Jhesu Christi zusetzen/sonder für ein Rebellen/König: Ertz vnd Meuchelmörder/ja ein Kind der ewigen verdam̃nuß zuhaben/zuhalten/vnd auß zu geben seye.

ES ist nicht ohn grosse vrsach/das der Philosophus Plato/die schuld aller boßheit vnnd laster/so vnder den Menschen begangen werdē/dem zugerechnet/das nit ein jedes ding bei seinem rechtē Namen geneñet wird. Dann ob wol der fall vnser ersten Eltern ein wunderbare veränderung vnserer Natur verursachet: So ist doch nicht desto weniger ein erkantnuß der Tugent vnnd Lasters vbergebliben. Also wa die Tugent mit jhren eigentlichen farben abgemahlet/jhr dargestellet vnnd fürgehalten wird: sie dieselbig erkennet/vmbfahet vñ deren folget: Wie hinwiderumb/wa jhr das Laster nach seiner art vnd Natur fürgebildet wird/sie fleicht vnd schewet. Darumb verkehret vnnd verwandelt sich der Satan inn ein Engel des Liechts/nennet daß Laster Tugend vnd Tugend Laster/inn dem was dem einen gebüret er dem andern zueignet. Denn aberglaub hat er mit dem Titul der Religion/den Todschlag vnd Mörden mit den guten Wercken vnd Verdienst bekleidet. Dann außerhalb dieses weiß er wol seine sachen vbel angerichtet haben. Die böse Müntz würde nichts gelten wa sie nicht mit des Fürsten Bildnuß bezeichnet were: Also auch das Laster wa es nicht den namen der Tugent bekom̃en hette. Darumb sagte auch Exenetus/das die Lugen ein vrsach aller Laster sey/so auff der Welt begangen werden.

1589

Ich will dessen zum gezeugnuß nichts weiters / dann den Todtschlag / im verschinen Monat Augusto zu Sanct Cloud/ an der Person König Heinrichs Höchstseliger gedächtnuß des dritten / durch die von der Liga begangen/ fürbringen: Dann wer hette je gemeynet oder geglaubet / das der Teuffel die Unterthanen so viel bezwungen vnnd vberwältiget / daß sie jhren Fürsten vmbgebracht hetten/sonderlich die Frantzosen/ die biß dahero jhre hände von einem solchen verfluchten Laster rein vnnd vnbefleckt enthalten? Vnd noch viel mehr/eine solcherley Leut/die da offentlich fürgeben / daß sie nicht allein die gebott Gottes/ sonder auch die gesatze des Euangelij halten vnd die stehts im Munde haben/ Nobis non licet interficere quenquam. Vnd daß noch ärger ist / wer hette gedencken dörffen / daß ein solche That nicht allein als ein sonderbar heroisch werck durch offentliche Schrifften gelobet / sonder auch des ewigen Lebens würdig solte geachtet worden sein? Die einen Todtschlager heilig vnd selig / vnd seinen zu viel geringen Todt ein Martyrien nennet? Philippus sagte/das jhme die Verähterey gefällig were/aber er hassete die Verähter. Aber disen ist auch die abschewlichste verhäterey der Welt nicht allein lieblich/sonder auch der Verähter/ Also daß man jhn bald in dem Allmanach mit rothen Buchstabē / als einen von den außbündigsten Martyrer der Sancta Liga/ bezeichnet sehen wird. Vnd warumb das nicht? Weil man albereit vnzahlbare Bildnussen von jhm gemacht / welche die Frawen zu Pariß an jhren Ohren hangend tragen? Die Lacedemonier nenneten ein jedes ding bei seinem namen: Aber wir Frantzosen/Hispanolisieren vnnd thun das widerspiel/wie der Ligisten Consilium zu Pariß bestettiget/ vnd verloffener tagen inn truck verfertiget/solches zu erkennen geben. Vñ wiewol desselben Authorn vnd Vrsächer wol wehrt/das jhnen der Hencker darauff antwortete/nicht desto weniger / damit das Laster etlicher sonderbarer / nicht der gantzen Nation zugerechnet werde / Hab ich mich entschlossen inn derselben namen diese verant-

antwortung zu thun. Vnd damit auch meniglichen zu verstehen zugeben/wie solche anzogene That/mit was schein man auch dieselbige verthädigen vnd bemäntelen wölle/gantz verflucht seie.

Daß buch ist zu Pariß/ mit zulassung vnnd bewilligung/ durch Roberten Fizelier inn Sanct Jacobs Strassen/zum guldinen Biblen/mit disem Titul getruckt. Martyrion Bruder Jacob Clementzen S. Dominici Ordens.

Dises Buch beruhet auff zweien Puncten/Das eine/das der König höchstseliger gedächnuß ein Tyran gewesen/ daß ander/ darumb ist er solcher vrsachen halben nicht vnrecht getödtet worden. Dadurch schleißt es/das der Mörder ein warhaffter Märtyrer/vnd alles lobens wehrt/vnd vermahnet einen jeden demselben nachzufolgen.

Die Schmächschrifften oder Büchlin seind durch die rechte Condamniert vnd verbotten/ vnnd der solche gemacht am leben gestrafft/oder verwisen/vnd zu testiren vntüchtig gehalten wordē. L. vnic. C. de fam. Libell. L. qui D. qui testam. fac. non poss. Vnnd solches nicht vnbillich/ dann die Leute nichts liebers oder werders als jhre Ehr haben/welche durch solche Libell nicht allein jhnen/sonder auch allen jhren Nachkommenden abgeschniten vnd beraubet wird. So ist auch dem gemeynen nutz daran gelegen/das jhre Burger gutes leumbden vnd namens seien. Nun wird das Laster durch solche offentliche Schrifften (je nach dem die Personen/wider welche die selbige außgebreitet werden/ herrlicher vnnd ansehenlicher seind) sehr gemehret/vnnd grösser geachtet/Als wa ein Kind wider seinen Vatter/ vnnd die Creatur wider jhren Schöpffer schreibet. Was seind nun die Könige anders dann der Völcker Vätter/ein sichtbarlich Ebenbild des vnsichtbarē Gottes/Statthalter Gottes/ ja Götter selbs? Dann also nennet sie die Schrifft. Vnd wann nun solch vnsinnig wieten vnnd doben/ auch nach dem todt der Fürsten/so man entleiben vnd vmbbringen lassen/noch ferner geübet wird/ Was für einen bequemlichen vnd

eigentlichen namen wird man / solche grausamigkeit außzusprechen/vnd hart genug zu straffen/finden können?

Daß Gesatz sagt: Du solt dem Fürsten deines Volcks nicht vbels nachreden: Vnd dise haben nicht allein bei zeit jhres natürlichen Fürstens leben ein million Schmachschrifften außgehn lassen/sonder sie thuns auch noch nach seinem Todt. S. Peter sagt/ Ehret den König: vnd diese als seine ware Nachfolger vnderlassen nichts damit sie jhn nur entunehren mögen. Sanct Judas / beschreibend die falschen Lehrer vñ Spöter/so zu den letsten zeiten in die Kirche ein schleichen sollen / saget vnder anderen kennzeichen auch diese. Das sie die Herrschafften verachten/ vnnd die Mayestetten lestern. Vnder welche zahl solle man nun dise feine Werckmeister solcher Schmachbücher vnd Schrifften wider jhren König vnd dessen gedächtnuß stellen? Vnd nicht desto weniger thut S. Judas hinzu. Michael der Ertzengel da er mit dem Teuffel zanckte/vnnd mit jhme redet vber dem Leuchnam Moyse/ dorffte er das vrtheil der lesterung nicht fellen/sonder sprach/der HERR straffe dich. Was ist dann dieses für ein Englisch / oder viel mehr teuffelisch leben / von seinem Fürsten böses zureden? Die alten Canon ordnen vnnd wöllen / das die jenigen so famoß Libell von Priuat Personen außgehen lassen / sollen mit rhuten geschlagen vnd excommunicirt werden. S. qu. 1. cap. 1. can. hi. Et can. 2. ead. quæst. Welchen Donnerschlags der Excommunication ist dieser nicht wehrt/der sich wider seinen eignen Fürsten machet?

Aber du sagst er seie ein Tyran vnd Verfolger der Kirchen/ vnnd darumb ist er von solcher dignitet vnd Würde abgewichen. Ob dieses war oder falsch ist/wöllen wir bald sehen. Aber was war Nero? Vnd nicht desto weniger bestehen die Apostel das man für jhne bitten/das man jhn ehren vnnd jhme gehorsam sein solle/ Ein Christ/sagt Tertilianus / ist niemands feind / viel weniger dem Keyser. Dann er weiß das er von Gott geordnet / darumb solle er jhn lieben/ehren vnd vmb sein erhaltung bitten. Tertul. cap. 2. ad

Scap.

Scap. Vnnd inn seiner Apolog. cap. 31. Du/der du meynest das wir nicht für die wolfahrt des Keysers sorg tragen (Besehet Gottes Wort/vnsere Schrifften/ die wir nicht vndertrucken/ sonder durch mancherley fell allenthalben vmbgetragen werden) Wisse daß vns in demselben befohlen Gott für vnsere Feind selber zu bitten/vnd vnseren verfolgern gutes zu wünschen/ vnd welches seind die gröβten vnd fürnembsten Verfolger der Christen/ dann die jenigen von denen wir angeklaget werden / das wir die Mayestet Hochwürdigkeit solten verletzt haben? Vnd nicht desto minder ist vns an auβgetrucktem ort befohlen/Gott für die Königevnd Fürsten zu bitten/damit wir ein still rhüwig leben führen mögen. Was für Christen seind das/die so weit von den ersten Christen abgesöndert seind?

Es seind zweierley art der Tyranen/ etliche mit anmassung etliche mit der that. Vnd ob wol die fürnembsten der Ligisten/ allen möglichen fleiß angekeret/zu beweisen/ das daß Hauß der Capetē sich des standes vber Carolum Magnum angemasset/ dessen sie sich zweyig sein rhümen: So ist doch das eine vnnd das ander durch so vielerley Schrifften falsch vnd erdicht erwisen/das sie solches nicht mehr dörffen an tag bringen/da sie selbs zu Blais gegen den Ständen den Herren Cardinal von Bourbon den nächsten fürsten des geblüts fein erkläret. Aber sie sagen er seie ein Tyran mit der That/vnd jhre fürnembste vrsach ist sein gehlinger Todt/ dann alle Tyrannen sterben jämmerlich. Das ist der streit vnnd Disputation/so Job mit seinen Freunden gehalten. Aber zu letst spricht Gott das vrtheil für Job. Vnnd der weise Man befilcht vns / das wir nach den dingen die gemeynlich den Menschen/ auß Gottes liebe / oder haß gegen denselben / widerfahret/ vnnd darauß von jhrem leben nicht vrtheilen sollen. Selig ist der/ sagt Dauid im 4. Psalm / der weißlich von dem Armen inn seiner widerwertigkeit vrtheilet. Josias der Gottsförchtigste vnd gerechste Fürst auff der Welt ist verwundet worden/ daruon

er

er gestorben 2. Chron. 35. Keyser Probus der dapfferste vnder den Keysern / ist von den seinen erschlagen worden : Wie auch Adrianus der zum ersten die grausame Edicten gegen den Christē widerruffen.

Die ander vrsach ist/das alles sein fürnemmen vnd meynung sich niergends anders wahin/dann zu vndergang der Kirchen / zu hinrichtung der Catolischen vnd zu befürderung der Ketzer erstrecket. Die mühe vnd arbeit so er außgestanden/ die gefahr vnd noht darinn er sich von jugent auff gewaget / so wol ehe er zur Cronen kommen als hernach: Die Schlachten zu Bazas vnnd Moncontour (dauon noch die Sigzeichen inn der grossen Kirchen zu Paris sich sehen lassen/vnd die Büchlein zu seinem lob vnnd rhum so noch vnder eines jeden händen seind) bezeugen das widerspiel. Sein eifer zu der Römischen Religion / sampt anderen vnzalbaren tugenden / seind vrsach das er zum Schutzherren der Cron Franckreich erwölet/ vñ haben die Polen dahin bewegt/das sie inn allen anderen vorgezogen. Vnd welche Catolische hat er ermördet? Ist daß S. Magrin vnd Sacremote von Birague gewesen? Das seind Thaten der Ligisten Häupter: vnd was für Ketzer hat er befürdert? Deñ so viel die Fürsten seine Blutsverwandten belanget/hat er dieselbigen inn nachsetzung der verfluchten Ligen in Hembdern / die andern gantz nackend auß seinem Königreich verstossen.

Weiter setzet jhr hinzu er seie ein Götzendiener/Zauberer vñ Warsager gewesen. Weil er dann nun sich nie zu keiner anderen dann der Catolischen Römischen Religion bekandt / so haben die Protestierenden die sach gewunnen/weil jhr die jenigen / so dieselbig auffs aller strengest gehalten / also qualificiert vnd geartet sein fürgebt. Wa jhr aber von den newen Religionen vermeynet zu reden so er erfunden/ so thut jhr vnserm allerheiligsten Vatter dem Bapst gar vnrecht der solche approbiert vnd gut geheissen /vnnd vrtheilet also wider euch selbs: dann der mehrer theil vnder euch/

einer

einer dem andern auß neid vnd zu wider / seine Mittbrüder gewesen seit.

Vnd so viel die Zauberey vnnd Warsagerey belanget / kan man mit warheit sagen/wa je ein Fürst von solchen Lastern befreit vnd vnbehafftet gewesen/so ists er gewesen. Wie die jenigen wissen können/die inn solchen Ehren gewesen / das sie einen freien zu gang zu jhm gehabe. Aber es steht euch wol an einen Fürsten eines solchen Lasters zu bezüchtigen dessen jhr ein offene schul haltet/ Also daß man von ewern Obersten redet / wie man vor zeiten von dem Octauio gesagt. Das sie öffter bei solchen Leuten / dann bei den Haupt vnnd Befelchsleuten seind. Die Herren des Parlements/welche die vrgicht des Blinden der zu Pariß gericht worden/gesehen/wissen wol was darinnen begriffen. Die Frawen von Nemours vnnd Montpensier können auch dauon reden / deren die eine auff jhrer reise auß Italia alle Warsager des Landes / von dem fürhaben jhrer Kinder/wie solches ein ende nemmen wird / zu berahtschlagen versamlet/die andern hatte so viel als Buler vnder jhrem Hofgesinde.

Zum vberfluß sagt jhr/er habe Bettler vnd böse Buben zur Ketzerey dienstlich/Gott vnd das Vatterland zu verkauffen / befürdert. Das seind weyland die Hertzogen von Ioieuse vñ Espernon die jhr meynet: Aber so jhr sie von jhrem herkommen vnnd Stamhauß darfür haltet/so mäßten alle Frantzösische Edelleut/ ausserhalb der gebornen Fürsten/jhre Wehr mit einer maß / vnnd die fürnembste ewerer verbündtnuß / wa die nicht inn demselben Stand/weren sie nicht mehr als andere Frantzösische Edelleute. Wann jhr von jhren Gütern vnd vermögen verstehet zu reden/so ist keiner vnder jhnen der nicht so viel von seinem Vätterlichen Gut hat als jhre Großvätter/als sie erstmals in Franckreich kommen/gehabt haben. Wie solches auß jhren Theilungen zu beweisen. Jhr werdet nicht für vngut auffnemmen / das des Königs Großvätter dz Hauß Guyse/wie freiñd es auch gewesen hoch er-

haben/vnd er hat nicht allein den König biß auffs Wammes entblösset/sonder auch gar ermördet/vñ sein Volck biß auffs Hembd außgezogen/ Wie leider König Heinrich/ aber den Daubern geweissaget/aber es hat Gott nach seinem gerechten Vrtheil also gefallen. Vnd deutet dem König zum Laster/das er ein par Frantzösische Edelleut herfürgezogen. So geben wir vns alle die freyheit vnd macht/das wir vnsern guten Freunden vnd Dienern mögen guts thun: Vnnd solten eben die König solcher Freyheit allein beraubet sein? Wolte Gott das solche ordnung vnd gesatz zu zeit der Könige/Francisci/ Heinrichs/ vnnd seiner Kinder gewesen were. So wurde der König noch vnd vnzalbar vil seiner Vnderthanen in leben vnd Franckreich inn blüender ruhe vnnd friden/ vnnd inn vberflüssiger völle aller güter sein. Welches vber gantz Europa zu herrschen/vnd jhr vnd die ewern vnbekandt verborgen/ vnnd ohne namen inn Lottringen ligen.

Jhr sagt dienstlich zur Ketzerey. Jch kan nicht vnderlassen/ das ich allhie nicht den gantzen Adel inn Franckreich beruffe/ vnd jhme der Bundtverwandten art vnd Natur eigentlich vor augen stelle. Der Hertzog von Ioyeuse hat mit zweyen Herren eins inn Langendecken/ das ander inn Guienne mit aller gewalt den krieg geführet/sein Land mit weniger macht/weniger vnkosten vnd zeit/ vngleich mer dann dieser grosse Fürst der Ehren erweitert. Vnnd hat zu letst sein leben darinnen gelassen. Der Hertzog von Espernon hat inn kleiner zeit die gantze Prouintz/ vnd ein theil des Delphinats vnder des Königs gehorsam gebracht/vnd die Ligisten an statt der widergeltung halten sie alle beide für Bettler/ böse Buben/zur Ketzerey/Gott vnd das Vatterland zu verkauffen dienstlich vnd bequem. Streittet nun liebe Herren für die sancta Liga, sterckt alle ewer vermögen/ Leib vnd Leben daran: sehet die elohnung so jhr werd haben: sehet die Sigzeichen vnd Grabschrifften so man euch auffrichtet. Aber wer seind solche Gottes vnnd des Vatterlands Verkäuffer? Alle diejhenigen die jhrer Coniuration

tion verbündtnus nicht vnderschreiben / der seinem natürlichen Fürsten vnd Vatterland / die schuldige dienst vnd gehorsame leistet/vnd der sie nicht auff den Königlichen Stul hilfft erheben/der ist dienstlich zur Ketzerey/ Gott vnnd das Vatterland zuverkauffen.

Die Alten haben die dienst so man seinen Fürsten Land vnd Gott zu thun schuldig mit einem Namen genennet / anzuzeigen/ das der jhenige so seinen Fürsten beleidiget / vnnd sein Vatterland verahtet/ist eben der straff würdig / als so er Gott beleidiget oder verahten hette. Vnd S. Paulus sagt eben auff diese meynung/ Rom. 13. Wer der Oberkeit widerstrebet der widerstrebet Gottes ordnung. Darumb sagte er zu Samuel am 1. Samul. 8. Das er Richter vber Israel gesetzet / vnnd sie haben nicht dich/ sonder mich verworffen/das ich nicht solle König vber sie sein. So seinds nun die Bundsverwandten / die jhenigen die wider jhren ordenlichen Fürsten zur Wehr griffen? die jhn vmbgebracht / vnnd die noch wider seinen rechten Successorn Krieg führen / die dem Lotringer werden vnd Tall gelüffert/dem Sauoyer die Marggrafschafft Salutz/vnnd die sich mit dem Spanier zu Arras/jhme die beste vnd fürnembste Ort in Picardi einzuraumen verglichen/die verkauffen Gott vnd das Vatterland.

Weiter setzen sie hinzu vnnd beklagen sich der gröste Schatzung auff die Catolischen gelegt. Die König tragen grosse bürden zu beschirmung jhrer Vnderthanen/vnnd jhnen gericht vnd recht administrieren vnd gedeuen zu lassen/ꝛc. Vnd derenwegen können sie vermög aller Recht/Schatzungen/Zoll vnd Steur/ auffligen vnd empfahen/ vnd Jhesus Christus durch die Bildnus der Müntze zeicht ein/ das vnsere Güter vnserer Fürsten seyen. Vnd deß Königliche Gesatz tregt solches auff jhm. 1. Sam. 8. Das Volck ist des Fürsten Herde nicht allein dieselbige zu reinigen vnd zuwäschen/sondern auch zu scheren. Sie ist sein Matte die er nach des gemeynen nutzes notturfft mag meyen. Ist nun je ein König

inn Franckreich gewesen / der solches zum aller höchsten bedörfft/ so ists der König selig gewesen/ der sein Reich inn grossen schulden laßt/ vnnd sein Volck also vermagert befunden/ das jhme nichts dann die rede sich zubeklagen/ noch gebliben / vnd solches durch der Bundtsverwandten liste vnnd geschwindigkeit / die von vnserer Könige jugent an des Volcks gantzes vermögen außgesogen/ vnd durch Burgerliche Kriege zum vndergang gebracht. Vnnd damaln als sich der König selige zu S. Germain mit der Prouintzen außschutz vnd abgeordneten/ solchem rhat zufinden/ bearbeitet: Seind die Bundtsverwandten zur Wehr gelauffen/ jne vberfallen/ seine Stätte eingenommen vnd geblündert/ vnd seinen vorrhat an Gelt geblündert. Vnd letstlich als sie jhn zu einem newen König getrungen/ hat man denselben zu erhalten vmb Gelt sehen müssen. Aber solches ist allein vber die Catolische gangen: Weil sie aber die andern verjaget/ wa solte ers anders woher genommen haben? Dieses seind allwegen jhre Practicken vnnd liste gewesen den König inn grosse vnkosten zu werffen / darauß sie nicht allein jhren nutzen gesucht/ wie dann der mehrer theil gelts allwegen inn jhre Kisten kommen/ dann vnder dreyen Edicten vnnd Gebotten jederzeit die zwey jhr gewesen: sonder auch den König gegen jhren Vnderthanen verhaßt zu machen. Derenhalben hat der Krieg newen kosten/ der newe kosten newe hilff erfordert / vnnd bei wem solte man sich darumb erholen dann bei den anfängern vnnd vrsachern des Kriegs? Ich will noch mehr sagen / das die Pariser bekennen werden / der Ligisten Obersten mehr gelts für gestreckt haben/ seithere der Baricaden da alle Gassen der Statt verschantzet gewesen / dann dem König selige die gantze zeit seiner regierung.

Noch ist die letste vrsach vberig / das er seiner Vnderthanen klage nicht hören wöllen/ sonder habe alle mittel vnd wege gesucht/ sie durch der Reutter ankunfft / vnnd der Statt Pariser verschantzung zu vndertrucken/ vnd den Hertzogen von Joyeuse heimlich den

den Cardinal vnd Hertzogen von Guise offentlich lassen hinrichten? Ein Fürst solle seinen Vnderthanen rechts gedeuen lassen/ Er tregt das Schwerdt/ sagt S. Paulus zur straff der bösen vnd beschirmung der frommen. Nun müssen gerechtigkeit zu üben die Ohren offen sein/ der jhenigen klag so beleidiget seind anzuhören.

Darumb hat König Philippus für gut auffgenommen/ so jhme ein mahl ein alt Weib fürgeworffen/ zu deren er gesagt/ das er nicht weil hette sie zu hören. So seye auch nicht König. Der vrsachen seind die König von Gott geordnet/ vnd haben dieselben die Völcker vber sich gesetzet/ das sie Handhaber der gesatz seyen/ vnd jeden vermög derselbē rechts widerfahren lassen. In Persia ist der gebrauch gewesen/ das alle morgen der fürnembsten verampten einer/ den König auff zu stehn ermanet/ das er den sachen vorstünde/ darüber jhn der groß Gott Oroßmades geordnet hette. König Demetrius ist hefftig gescholten worden/ vnnd hat den Macedoniern sich auffzubörens anlaß geben/ darumb daß er einen Tag vil klagen vnd Supplicationen empfangen/ vnd dieselbe in den geren seines Volcks gelegt/ vnnd als er vber ein Bruck gangen/ ins Wasser fallen lassen. Aber hat der König selig je dergleichen gethan? hat er nicht ehe er zur Kron kommen/ etliche gewisse tag inn der Wochen seinen Vnderthanen gehör geben? Hat er nicht inn Anno 1576. die Stände zu Blois zu samen beruffen? Vnd vor der Bundsverwandten entbörung/ hat er nicht alle außschutz der Prouincen zu S. Germain, darumb das er von seiner Vnderthanen beschwerungen gehöret/ denselben durch seiner Räht gut beduncken zu begegnen/ zu samen gefordert? Vnnd newlich hat er nicht auß eigener bewegnuß die Stände wider zu Blois versamlet. Aber daß ists/ das euch ins Feld gebracht/ das jhr besorget wa sein Mayestet allen fehl vñ mängeln so in seinem Estat sein möchten/ thät gethan hette. Das er nicht ewer fürnemmen biß an die wurtzel abgehawen/ vnd ewerr hoffnung auff ewere eigene Köpff vmbgekeret.

Aber/ haben sie nicht wol fug jhne ein Vrsacher des grossen Heers so vor zwey Jaren inn Franckreich kommen/ anzuklagen/ da doch er der jhenig ist/ der sie vndergetruckt/ da er durch seine geschicklicheit die fürnembste Glider erwischet/ darauff als bald desselben gantzen vndergang erfolget.

Vnd so viel die verschantzung der Gassen zu Pariß belanget/ haben jhr wol fug zusagen/ das es zu verderbung der Catolischen gewesen. Aber es war zu des Königs seligen vnd aller seiner getrewē Diener. Es ist ein lange zeit das die Hertzogin von Monpensier damit vmbgangen/ das erste Fundament ist zu Nancy gelegt/ vnd der beschluß zu Soissou gemacht worden/ damaln als die zusamen geschworne des Johannis vnd von S. Paul Regimenten nun die Statt mit etlichem Adel einschleichen lassen/ vnd an alle Quatier Hauptleut bestellet/ jhre Gemeynden vnd Mitgenossen einzeichnet/ Waffen zusamen getragen/ vnd newe Fähnlein gemacht. Wie sich solches inn der Execution vnd Volnziehung erwisen. Dann so bald die Rädlinführer der Bundsverwandten vermerckt/ das jhr fürhaben entdeckt gewesen/ vnnd daß der König sie zu verhindern seine Schweitzer inn die Statt ziehen lassen/ hat man alsbald inn jedem Quatier die Fähnlin auff den Cästen vor den Tagfenstern flügen gesehen/ darzu sich die zusamen geschworne/ von allen orten verfüget. Vnd ist keinem Menschen nie ein solcher schrecken ankommen als den Hertzogen von Guyse, da man jhm anzeigete/ eben damaln als er mit der alten Königin inn seinen Garten spacierte/ wie der König entwichen were/ welches er jhro verwissen vnd fürgeworffen/ das er durch jre hülff entrunnen seye. Der Kauffleute Prouoß/ Schöffen/ Procuratorn vnd der Rahtleute/ der Hauptmann auff Bastille/ vnnd ein grosse anzahl anderer so geblündert/ jhres stands entsetzet/ inn gefängnuß geworffen vnd rantzioniert worden/ seind sie nicht Catolisch gewesen? Was hat ein so grosser Adel/ des Johannis vnnd von S. Pauls Regimenten/ zu Pariß gethan/ welche der Hertzog

von

von Guyse, wider König: May. auß trucklich verbott / hinein geführet? Wahin reichte das man Bastille, Arsenac vnnd andere starcke vnnd veste Plätz zu Pariß eingenommen? Auß was vrsachen het man den Königlichen Vorraht an gelt genommen / vnd feindtliche handlung zu bald geübet? Wa es Gott nicht verhütet/ so were das jhenige damaln/so hernach zu S. Claud ins werck gerichtet/begangen worden.

Aber ich kan das newe Laster stillschweigend nicht fürüber gehn / das der Könige den Hertzogen von Iogeuse heimlich alte haben bringen lassen: Wen werd jr solches glauben machen? Das er solte die Person so er mit den höchsten befelchen / dieses Königreichs begabet / seine Kriegsheer befohlen / vnnd daß mehr ist mit seiner Bündtnus geehret/vnd dem er für seinen erstgeboren Son gehalten/solte haben hinrichten lassen. Daß grosse leid so er vber seinem Todt gehabt/die Ehre so er jhme auff seiner Begräbnuß erzeiget/beweisen gar das gegenspiel. Vnnd werd wolte sich bereden lassen/das man einen solte haben erschlagen lassen/so inn einer Schlacht vmbkommen? Aber so dem also ist / warumb hett der Raht zu Pariß in der Instruction zu Rozzo datirt/durch den Bischoffen von Seulis, so von Rom abgefertiget/ den Graffen von Saffon, als ob derselbige jhne fürsätzlich vmbgebracht habe/damit beladen?

Laßt vns nun auff die Hauptpuncten kommen / dann dieses alles nur ein Complementum vnd zufüllung ist. Das er offentlich den Cardinal vnnd Hertzogen von Guyse habe vmbbringen lassen/Einer vnd der ander seind nicht grösser vnd höher als Vnderthanen jhrer Mayestett gewesen. Vnd darumb wie sein Ampt ist/andere zu straffen/also ists auch mit disen gewesen/so sie es verschuldet. Dann der König solle im Richten kein ansehen der Person haben. Safeucus wird sehr gelobet / darumb das er an seiner Person den halben theil der straff (welcher er auff seiner Vnderthanen hefftige verfolgung seinen Sohn entladen) tragen vnnd

leiden

leiden wöllen / auff daß die Wag gleich gehalten würde. Tralanus wurd auch gerhümet / welcher einen Gerichts verampten an sein statt gesetzet / vnnd jhme das Schwerdt inn die Hand geben / wie damaln gebreuchlich war / sagend / Gebrauche solches es seye für oder wider mich. Noch viel mehr Brutus / welcher seine Sön einer Conspiration vnnd zu samen verbündung wider den gemeynen nutz schuldig befunden / selber zum Todt verurtheilet / vnd zu seiner gegenwertigkeit richtē lassen / ist also die schuldt nicht an dem Todt / sonder ane der sach / derenwegen wöllen wir besehen / ob dise zwen des Königs Vnderthanen des Todts straff würdige mißhandlungen begangen haben oder nicht. Ich will nicht anziehen die erste auffrhur vnnd zur Wehr greiffung / bezwingung der Stätte / plünderung / rantzonirung / schwächung der Frawen vnd Jungkfrawen / vmbbringung des Königs Vnderthanen / ꝛc. noch auch die verschantzung der Statt Pariß / dann man bald wird fürwerffen / das solches durch darauff erfolgte Edicten auffgehaben / vnd nach gelassen seye. Sonder ich will von dem / so sich seithero begeben / reden. Von dem gewalt so sie in den sonderbaren versamlungen der Landvogteyen gebrauchet / die ämpter mit andern nach jhrem fürnemmen dienstlichen Personen zu besetzen. Die Register vnd Schrifften / so sie mit gewalt auff richten lassen / inhaltend viel Articul wider des Königs würde vnd verkleinerung Königlicher Dignitet / Die entsetzung der Königlichen verampte zu Troye / so durch den Cardinal von Guyse geschehen / da er andere nach seinem willen eingesetzet / den Rhat zu Blois geordnet / ohne des Königs bewilligung / inn welchem täglich newe Articul an den König seiner Authoritet zu berauben auffgerichtet worden: als jhme einen Rhat zu ordnen / der die verwaltung des Königs finantzen vñ des Reichs sachen hette / dessen der Hertzog von Guyse das Haupt sein solte / mit dem Titul der Großfürst in Franckreich / in welchem Raht auch letstlich beschlossen worden / das man den König angreiffen solte. Die abfertigung der Kauffleute /

Prouosen

zu Pariß/zwölff hundert Hackenschützen einzuführen / darzu der Hertzog von Mayne selber / vnnd etliche andere der Bundsverwandten jhr recht geben/wie solches inn des Königs seligen erklärung begriffen/ dieses ist die vrsach / welche ein jeder jetzund mag vrtheilen/ob dieselbig sie zu tödten genugsam seye.

Die König sollen jhrer Authoritet eiferig sein / nicht allein vmb sicherheit jhrer Personen als vmb jrer Vnderthanen willen/ vnnd daß sie nicht leiden sollen / das sich jemands an derselben vergreiffe oder darwider etwas versuche. Der groß Alexander welcher sein Königlichen Hut inn ein Wasser fallen lassen / hat den jhenigen/so jhme denselben wider gebracht tödten lassen/ darumb daß er solchen auffgesetzt gehalten. Aber es möchte jemands sagen warumb hat er nicht den rechtlichen Proceß gegen jhnen fürgenommen / vnd sie nicht also inn seinem gemach hinrichten lassen? Nicht allein die Weltliche Rechten/sonder auch die Geistliche geben einem Fürsten solches zu/wa der schuldige so mächtig/oder die Coniuration so groß/das man sich besorget / wa der ordenliche träge fürgenommen würde/man zu keinem ende kommen köndte. Arti. arg. c. de occid. & c. officia & c. non fruſtra A. 9. 5. Adonies hat an den König Salomon seinen Bruder des verstorbenen Königs seligen Wuwe zur ehe begeret / dadurch er etlicher massen nach dem Königreich getrachtet / ist desselben befelch/ on form einigen Proceß/nicht in seinem gemach / sonder in dem Tabernacul des Herrn/ die beide hörner des altars vnffahend/getödet worden. Der König auß Hiſpanien hat zu vnsern zeiten/sein Gemahlin Frewlin auß Franckreich vnd seinen ältesten Sohn vmb einer viel geringern vrsach willen tödten lassen. Was nun dem Salomon wider seinen Bruder / dem Philippo wider sein Gemahlin vnd Sohn zu gelassen/solte solches nit auch Heinrico dem dritten wider zwen seiner Vnderthanen zu gelassen sein? Vnnd so inn dieser Execution ein fehl oder mangel / solte derselbig nicht dem Hertzogen von Mayne/welcher der Ankläger vnd Zeuge ge-

wesen/zu gerechnet werden: dann die Zeugen seind die ersten Richter. Die jhenigen so des Hertzogē von Mayne Natur erkandt/sein vnd seines Bruders thun vnd lassen wissen/ werden dieser anklage leichtlich beifallen/hinzu gesetzt wie Cæsar sagte/die Rechte schwechen/seye ein vrsach zu regieren. Baiozet der ander/nach dem er seinen Vatter/ vnnd seine zwen älteste Brüder/sampt seinen änckeln vnnd den andern des Ottomannischen geschlechts mit gifft vmbgebracht/sagte/ es seye nichts süssers dann herrschen oder regieren/alle forcht seiner Verwandten hinweg geraumbt. Schliessen derenwegen/weil der König höchstseliger gedächtnuß nicht also wie jhr außgebt qualificiert gewesen/ das er schelmisch vnnd jämerlich getödtet worden.

So er aber der gewesen/wie jhr jhn beschreibet/ so lasset vns besehen ob er billich vnnd recht vmbgebracht / welches der ander Hauptpunct vnserer antwort ist.

Das erste vnnd älteste Gesatz so Gott gegeben/ist wider die Todtschläger gewesen Welcher Menschen Blut vergeißt/dessen Blut soll wider von Menschen vergossen werden: dann Gott hat den Menschen zu seinem Bildnuß geschaffen. Genes. 9. Dises Gesatz haltet zwen puncten inn sich / ein verbott wider die gemeynen Leute das sie Menschlich geblüt nicht vergiessen/ vnd ein befelch an die Oberkeit/das sie die jhenigen/so es vergossen/am leben straffen sollen. Die vrsach des einen vnnd des andern ist/ sagt das Gesatz/ dieweil der Mensch zu Gottes Ebenbild erschaffen. welcher nun des Menschen Leben nachstellet/ der stellet der Person Gottes nach/dessen Bildtnuß er ist/vñ derenhalben der Göttlichen Mayestatt schuldig/wegen des ersten Punctens: vnnd der Menschlichē/darumb daß er sich der Oberkeit Authoritet vnd gewalt anmasset/deren allein das Schwert zuführen gebüret. Vnd dises Gesatz hat nur zwo limitationen,deren die eine ist inn vngefehrden dingen / vnnd darumb seind die Freyheiten geordnet: die ander ist / wann man sein leben wider den Anfaller anderst nicht

beschir-

beschirmen kan/welches die Rechtegelehrten Moderamen inculpatæ tutelę nennen. Bruder Jacob Clemens ist ein gemeyner Mensch gewesen/vnd zum vberfluß ein Mönch/dem seine Regul in sonderheit zu tödten verbeut/welcher den König nicht vngefehr zu todt geschlagen/noch sein leben zu fristen cum moderamine inculpatæ tutelæ, sonder fürsetzlicher vnd verrhäterlicher weise/ darumb ist er ein verfluchter Mörder/der Göttlichen Mayestatt doppel schuldig/so wol das er sich einem Menschen/welcher Gottes Bildtnuß ist/genähert/sagt daß Gesatz/ als daß er den König ermördet / Gottes Bildtnuß auff ein besondere weise/vnnd sein Statthalter inn Franckreich/Auch zweyfach wegen der Menschlichen Mayestatt / das er sich der Oberkeit Authoritet vnderfangen/inn dem er das Schwerdt genommen/vnd daß er den König vnd seinen natürlichen Fürsten entleibet. Vnnd wann schon der König selig der/wie inn die zusamen geschworne beschreiben (welches wir also falsch/wie hergegen war sein/erwisen/das sie Tyrannen seind) mit dem Namen vnd der That gewesen were / so folget doch/ die weil/daß Bruder Clemens ein Mörder/vnnd der Göttlichen vnnd Menschlichen Mayestatt schuldig / erwisen/ das der König schelmisch vnd jämerlich getödtet worden.

Erstlich befilcht vns Gott/ nicht allein den frommen vnnd guten Fürsten / sonder auch den Tyrannen gehorsam zu sein. Rom.13. Jederman seye vnderthan der Oberkeit/die gewalt vber jhn hat/Dann es ist kein Oberkeit/ohn von Gott/ sagt S. Paulus: vnnd man muß die vmbstende der zeit war nemmen / die weil damaln der Keyser Nero/ ein Monster aller grausamkeit / aller Hurerey/welcher den Dienern seiner Tyranney / so fünfftzehen Jar/die zeit er regieret/geweret/fünffhundert vnd fünfftzig Tonnen golds wehrt geschenckt/ vnnd ist der erste Verfolger der Christen gewesen/der seine Mutter vnd seinen Præceptorn Senecam getödtet/der hat damaln das Keyserthumb ingehabt. Vnnd nicht desto weniger befilcht S. Paul/das man jhm solle/auch vmb gu-

ten gewissens willen vnderthan sein/ vnd wer jhm widerstrebet der widerstrebet Gott. Vnnd S. Chrisostomus schreibt vber diesen Spruch/ Das weil der Apostel sagt/ jederman seye vnderthan der Oberkeit/ das solch gebott nicht allein die Leyen/ sonder auch die Prediger/ ja die Bischoffen vnd Mönch selber berüre vnnd angehe/ ist auch je ein grösserer Tyrann dann Nebucadnezar gewesen? Vnd nicht desto weniger ist er Gottes Diener genennet/ vnd den Juden/ so er gefänglich hielte/ befohlen worden/ das sie für seine glücklichkeit bitten solte. Jerem. 29. Vnd S. Peter redend von der leibeigenen schuldigen pflicht gegen jhren Herren/ befilcht das sie jhnen sollen gehorsam sein/ vnnd nicht allein den frommen vnd freundtlichen/ sonder auch den bösen vnd harten/ wie vil mehr die Vnderthanen gegen jhren Fürsten? Wir ehren den Keyser/ sagt Tertulian. Tert. ad Scap. cap. 2. Also vnd wie es vns erlaubet vnd jhme dienstlich ist/ als dem jhenigen der nächst Gott der ander ist/ vnnd der von Gott empfangen/ alles was er hat/ der niemands grösser oder höher hat dann Gott allein. Die Christen der ersten Kirchen habens also gehalte. Josephus redend von den Essinnern/ so in die Wüste/ zuvermeiden die verfolgung/ geflohen/ sagt das sie jhre höchste Oberkeiten/ wie auch die gewesen/ von jhren Vnderthanen vnverletzt vnd vngeschendet/ als die Heiligste vnd von Gott gesendet/ gehalten. Tertulian bezeuget das in der grossen werender verfolgung der Kirchen/ kein Christ erfunden seye der da ein Albinianer/ Nigrianer oder Cassianer gewesen seie. Das ist/ der seinem Fürsten nach seinem leben getrachtet/ Tert. cap. 2. ad Scap. Vnsere Wehr vnnd Waffen/ sagt S. Ambrosi in der grausamen verfolgung der Arianer/ seye das gebett vñ die Trähern gewesen.

Was für Nachfolger der Apostel/ seind dann diese so also offentlich wider der Apostel verbott thun? Was für Christen vnd Catholische/ die jhren König tödten/ der kein Verfolger/ sonder Beschirmer der Catholischen Kirchen gewesen? Die erste Christen/

sten / die Christliche Religion des Lasters / der verlegung jhrer Oberkeit/zu befreyen vnnd zu entladen/ haben angezogen/ das nie kein Christ gefunden worden / der sich wider seinen Fürsten verbunden/ wie grosser Verfolger der auch gewesen. Aber jetzund kan man solches nicht mehr fürwenden / oder besser daruon zu reden können / wie sagen das diese Bundtsgenossen / weder Nachfolger der Apostel/noch Christen/noch Catholische seyen / sonder Albianer/ Nigrianer vnd Cassianer. Wir seind verschreyet gegen der Keys. Mayestatt / sagt Tertulian. Terr. ad scap. cap. 2. als Entunehrer vnd Verletzer seiner Mayestatt/ vnnd nicht desto weniger ist nicht einer vnder allen Christen gefunden worden / der ein Albianer / Nigrianer oder Cassianer gewesen were. Vnnd S. Cyprian/sagt eben auff diese meynung. Cypr. ad Demetr. keiner vnder vns/wann er gefangen wird/ begeret sich zu wehren/ noch den vnbilichen angelegten gewalt zu rechen / vnangesehen das vnser Volck inn viel grösserer anzahl ist. Welcher / sagt der Apostel Canon Can. Apost. 83. den Keyser / oder anderen Magistrat verletzet/ der solle gestrafft werden/ ist er ein Priester / solle er abgesetzt / ist er ein gemeyner Ley / solle er excommuniciert werden. Welcher/sagt ein anderer Canon. Tolet. 5. can. 2. sich vnderstehet sein Fürsten zu beleidigen/ was vrsach er auch möchte haben/ der solle vnder allen Christen ein Anathema / der solle an dem Jüngsten Gericht verdammet sein / der solle vnder allen Catholischen verflucht/ vnd allen heiligen Engeln ein grewel sein.

Zum andern / ist es wider alle Ordnungen der Rechten / einen Menschen/ vnerhört vmbzubringen / wie viel weniger seinen König? Also daß die Bundsgeschworne seind Kläger / Zeugen/ Richter / vnnd Volstrecker jhres Vrtheils gewesen/ so sie wider jhne außgesprochen. Pilatus befrembdet sich der verfolgung/ so die hohe Priester fürhatten/ das er Christum auff jhre blose anklag solte verdammen/ Nemmet jhr jhn/ sagt er / vnnd richtet jhn nach ewerm Gesatz: Als wolte er sagen/ was ist das für ein Gesatz/ so die

Menschē/ ehe man sie verhöret/verdammet? Ebenmässiger weise wöllen wir auch sagen/Was ist das für ein gesatz/ so seinen König vnuerhört / vmb verheissungen willen entleibet? Jhr die jhr den König der Tyranney bezüchtiget / darumb das er nicht alle zierlicheiten so zu volnziehung eines gerichts gehören / gegen dem Cardinal vnd Hertzogen von Guyse/ gebraucht vnd gehalten/ vñ deßwegē beschuldiget jhr jn desto mehr/ dz er als König solches thun könnē vnd sollen: Wie vil mehr jr als Priuat Personen/haben solches ewerm König vnd Natürlichen Fürsten weder thun können noch sollen? Dauid hat ein andern stand als jhr gehabt / Welcher zum König vber Jsrael erwehlet/ vñ König Sauls Tochter mañ gewesen: vnnd nicht desto weniger / da jhme Saul so viel vbels erzeiget 1. Sam. 22. als da er jhme sein Weib genommen / seiner gůter entsetzet/ seine Freunde verjaget/ vmb seinet willen fünff vnd achtzig Priester/ so leinine Leibröck trugē/ erwürget/ vnd die Statt Nobe zerstöret/ vnd beides Leute vnnd Viehe mit der scherpffe des Schwerts geschlagen/ Vnd jhn inn der Höle belägert: Dannoch wolte er nie zulassen/ das man jn erschlagen solte/ vñ er selbs wolts auch nicht thun/ vngeachtet das jhn Gott zwey mal in seine hände geliffert: sonder sprach das lasse der Herr fehrn von mir sein / das ich das thun solte/ vñ mein Hand legen an meinen Herren/ den gesalbten des HErren / dann er ist der Gesalbte des HERRN. 1. Sam. 24. Aber er war ein getrewer Fürst/ Gottsförchtig/ vñ der ein gewissen hat: Darauß entspringt/ das diese vntrew/ ohne gewissen vnd Religion/ was sie auch für ein schein fürwenden/ gewesen seind. Dann sie haben den stand nicht inn Franckreich/ den Dauid inn Jsrael gehabt/ vnnd weder sie noch jhre Vorfahren/ seind so wol vmb Franckreich / als Dauid vmb Jsrael verdienet gewesen/ wie solches der eintzige Sig wider Goliat/ auch jhre fürgewendte grosse vnd schwere schmachen/ gegē denen so Dauid vnschuldiglich empfangen / bezeugen: Dauid war gewapnet/ aber allein sich zu beschirmen/ vnd zu errettung seines lebens/ wider den/

wel-

welchen er nicht beleidiget. Diese aber seind auffsetzig mit Waffen zu beschedigen nun fünffthalb Jar her / wider jhren natürlichen König/vnd daß keiner andern vrsach/dañ das er jhnen nach jrem willen vnd gefallen nicht wolte platz geben.

Zum dritten / ist das so auß solchem Laster folget / zu viel schedlich: Dann welcher Fürst wie from vnd gerecht der auch ist/ kan inn sicherheit sein? Dann man wird jhme stehts / damit man sich seines stands anmassen möge/das er ein Tyran seye/zumessen. Darumb betrifft dise That alle Fürsten auff Erdē/dann wa solche vngestrafft hingehet/wird sie ein Exempel sein/ dergleichen zu thun: Vnnd wird durch ein gerecht Vrtheil Gottes geschehen/das diese jhr Lehrgelt empfahen werden. Derenwegen wird vermög der Weltlichen Recht / nicht allein der Thäter gestrafft/so sich an der hocheit seiner Oberkeit vergreifft/ der seinen Fürsten tödtet/sonder auch der jenige / so solches vnderstanden/so raht darzu geben / so es gewölt vnd im sinn gehabt. L. quisquis ad L. ful. Mai. L. 1. ad 1. ful Mai. D. in L. cogitation. de pæn. Et in L. si quis non dicam. de sacrosanct. C. Vnnd das gesatz halt den jhenigen / inn diesem fall für den Thäter/als ob er schon verdammet were/der solches nicht verhütet. Vnnd vrtheilet dem des todts schuldig/so seiner höchsten Oberkeit leben nach zu stellen inn gedancken genommen/ was für rew vnnd leid er auch darüber gehabt. Wie solches durch ein Vrtheil inn dem Parlament zu Pariß bei zeit Francisci des ersten/erkennet / vnnd an einem Edelmann auß Normandi volnzogen worden. Vnnd bei den Macedoniern ist ein gesatz gewesen/so gewölt das man fünff nächste verwandten/der jhenigen tödten solt so vberwisen worden/das sie sich wider jhren Fürsten zusamen verbunden.

Letstlich so gilt es der Catholischen Religion ehr/ dann was werden die Protestanten sagen? Tertulian sagt vor alten zeiten/ zu beschirmung der Christen / so vor den Imperatorn wegen verletzung der Mayestatt angeklaget gewesen. (Tert. Apol. ca.) 37.

Wa

Wa haben die Cassianer/ Nigrianer vnnd Albinianer jhren vrsprung her genommen/ wa die jhenigen so den Cæsarem zwischen zweyen Lorberbäumen vmbgebracht. Wa die jhenigen die jhme durch einen Fechter die gurgel abstechen lassen/ wa die jhenigen so inn seinem Palast/frecher dann die Estiener vnnd Parthen gefallen? Von den Römern/wa mir recht ist/ sagt er/ vnnd nicht von den Christen. Gleicher gestallt können sie auff den heutigen tag sagen. Waher haben die Guisianer jhren vrsprung/ die den König inn der Statt Pariß angerennet/vnnd jhme/wa er sich nicht mit geschwindigkeit errettet/erwürget hetten. Welcher Religion seind die jhenigen zu gethan gewesen/ die jhn zu Blois gefangen nemmen wöllen. Waher ist Bruder Jacob Jnclemens kommen? Von der Römischen Kirchen/ auß einem Mönchskloster glaub ich/ vnd nicht von den Protestanten/vnd sehen wir nicht schon wie diser vnselige handel/ alle Sorten der Mönch verschreiet/ vnnd sonderlich die Jacobiner?

Laßt vns nun die vrsachen/so jhr fürwendet examinieren/die erste ist genommen von Moyse/ Othoniel vnd Ahod/erstlich antworte ich euch/ das man nach den gesatzen vnnd nicht nach den Exempeln leben solle. Dann so es erlaubt wer die Exempel der Vätter anzuziehen/ so were kein boßheit die man nicht köndte mit denselbigen beschönen. Die Trunckenheit vnd Blutschand möchte mit dem Exempel Loths vnd seiner Töchter gebilliget werden. Die Hurerey mit Samson/die Notzogung vnd Todtschlag mit Dauid. Die heilige Schrifft sagt S. Augustin. Lib.1.cont. Parm.cap.23.) erzehlet solche ding/ wie sie sich verloffen vnd zugetragen/aber sie lobet sie nicht/ das man denselben nachfolgen solle. Weiter so seind das sonderbare sachen/ die nicht in nachfolge gezogen werden sollen: Dann daß gesatz ist solchem stracks zu wider/ nach welchem wir vns zurichten. Nemlich/ du solt nicht tödten/Dauon seind sie durch ein besondere beruffung dispensieret, darzu sie von Gott dieser vrsach beruffen/ wie die heilige Hi-

Historien

Historien bezeugen. Vnnd S. Stephan. auch belangend Moysen Acto. 7. Gott/ sagt die Histori/ hat Athniel vnd Ehnd erweckt. Aber sie weisen mir inn der heiligen Schrifft die Vocation vnnd beruffung Bruder Jacobs Inclementz. Was stehts geschriben zu der zeit wird Gott erwecken Bruder Jacob Clementz/ bürtig auß Sorbonnen/ ꝛc.

Vnnd dienet niergends zu das man zu beweisung seiner beruffung die offenbarungen allegieren vnd anziehen will. Dann Christus hat durch seine zukunfft den offenbarungen ein ende gemacht. Darumb seind diese zeiten die letsten genennet. Am letsten sagt der Apostel. Ebre. 1. Er hat in den letsten zeiten mit vns geredt/ sagend am letsten vnnd inn der letsten zeit/ da er lehret/ das man keiner offenbarung erwarten solle. Alle offenbarung sagt vnser Meister Gerson/ die nicht mit dem gesatz vnnd Euangelio bestettiget/ ist argwenig. Vnd nicht vnbillich sagt S. Chrisostomus dann sonsten wird kein jrrthumb noch boßheit sein / die da nicht köndte durch diß mittel verthädiget werden. Dessen gibt zeugnuß die Histori der Widerteuffer zu Münster. So wir/ oder ein Engel vom Himmel/ sagt S. Paul. Gal. 1. euch würde ein Euangelium Predigen anders dann das wir euch prediget haben/ der sey verflucht. Nun ist diese offenbarung dem gesatz vnd Euangelio zu wider/ wie hie vornen zusehen/ derenthalben ist sie verfluchet. Weiter/ solche sonderbare beruffungē/ seind bestettiget entweders durch miracul/ oder durch glückliche außgäng jhres fürnemens/ wie solches die Exempel so sie einzeicht beweisen. Aber inn dieser bringen sie kein miracul herfür/ vnnd der vnselige Inclementz ist darüber gebliben/ welches der obgedachtem keinem / noch einem andern/ daruon wir inn der heiligen Schrifft lesen/ widerfahren ist. Dann das sie zuletst Samson einführen/ ist desselben geschicht auch mit miraculn zusamen gefüget / Gott hat jhm seine stercke wider geben: aber sein Vocation ist durch vil miraculn vnd wunder vor seiner geburt bezeuget worden. So ist auch die sach an jhr

selber vngleich/ dann Samson ist ein Kriegsgefangener inn den händen seiner Feinde gewesen / die jhme die augen außgestochen/ vnd sich versamelt jhr gespöt mit jhme zu treiben / vnnd hernacher auffs grewlichst zu tödten. Darumb hat er können vnd sollen thun darzu er von Gott zuthun beruffen ist. Ich will hinzu setzen das er ein Fürbild Christi gewesen / welcher durch sein sterben alle seine Geistliche Feind erlegt hat. Aber was hat dise fürtreffliche that für ein gleicheit mit dem Todtschlag des grewlichen Inclementzē. Zu letst werden sie vns ein figurlichen Christum machen/ wie die Barfüsser mit jhrem S. Francisco gethan. Aber so er durch offenbarung darzu beruffen / auß was vrsachen hat er hernach des guten Vatters bedencken begert / vnd noch weiters des grossen eiferers zu Pariß. Dann wann Gott etwas gebeut/ solle man nicht raht von den Menschen nemmen. Die heilige Leute so er für stellet haben nicht dergleichen gethan. Sonder im gegentheil S. Paul zu beweisen/ das er sein Ampt durch offenbarung habe/ führet inn/ das er weder Fleisch noch Blut zu raht genommen. Aber dieser Mönch pfleget rhats / darauß entspringt das er es nicht auß offenbarung gehabt.

Das er fürwendet/ Christus habe zu S. Peter gesagt/ stecke dein Schwerdt ein/ ist ein besonder werck/ dann er wolte den Effect vnd würckung/ deßwegen er auff die Welt kommen / verhindern: dann zuuor hat er den Aposteln befohlen/ das sie Schwerter sollen habē/ darauß erscheinet ein grosse vnwissenheit oder boßheit: Dann daß er jhnen mit dem Schwerdt zu fechten vnder sagt / inn dem er die gesetzte straff gleich nach der Sündflut/ wider die Todtschläger widerholet/ zeiget er jhnen an / auff was weise vnd meynung das gebott so er jhnen befohlen Schwerter zu haben / solle verstanden werden: nemlich nicht eigentlich nach dem wort / sonder durch gleichnuß/ sie damit zu lehren/ das sich die zeit seines Todts näheret so sie inn grosse Versuchungen führen wird / vnnd daß man sich derentwegen mit Geistlichen Waffen zu streitten rüsten müßte:

Wie

Wie er es selber außleget/da er bald hernach sagt. Wachet vnnd bettet das jhr nicht inn versuchung fallet. Aber was antworten sie dem Bapst/der da sagt / das solches niemands dann S. Petern zustünde/vnd also jhme allein/der die zwey Schwerter in der hand hat/das Geistliche vnd Weltliche: vnnd solches ein wenig weißlicher dann disc/dieweil er sagt das daß Geistliche ohne mittel / das Weltliche aber durch die gesatz zu führen jhme gepüre / aber durch sein eigen gesatz.

Die dritte vrsach ist genommen von den qualiteten seiner Person/das er ein Mönch/einfaltig/demütig vnd schwach gewesen/das sie mit jhrer vergleichung hefftig außstreichen/vnd in diesem verstand jhn mit Moyse einen Schafhürten/mit Dauiden einen jungen Knabē/ mit Judith ein Weibsbild machen. So dise Personen/ sagen sie / sich solcher fürtreffelicher Thaten / inn betrachtung jhrer qualiteten/alters stands vnd geschlechte/wa sie nit von Gott darzu getriben worden/ nimmermehr vnderfangen/so hette es auch Bruder Jacob / inn ansehung seiner gelegenheiten/ nicht thun können. Aber was ist für ein gleicheit zwischen diesen heiligen Person vnnd diesem verfluchten Todtschläger? Jhene haben jre beruffung außtrucklich von Gott gehabt mit Miraculn bestettiget/so viel die zwen ersten betrifft / vnd jhr Execution war wider Tyrannen/der ein mit der That vnd übung nemlich Pharao/die andern mit anmaßung als Goliath / die Philister vnnd Holofernus. Diser hat keinen beruff/wie wir droben gesehen/ vnd macht sich an seinen natürlichē Fürsten / welcher so mannich mal sein stand vnnd leben/zu erhaltung dessen vnnd der seinigen daran gewaget. Vnd sonder zweiffel/wa Moyses vnd Judith mit jhrem eigenen Fürsten zuthun gehabt/das sie sich anderst nicht/dann wie Dauid gegen Saul/würden verhalten haben. Welches jhme der verfluchte Mönch in diser handlung viel ehe / solchem nachzufolgen zum fürbild der vmbstände solte für augen gestellet haben/wa der König also/wie sie jhn beschreiben / beschaffen gewesen/dann

die andern/vnd dannoch brauchen. Dann kein Verrätherey/sonder in einem offenem kampff erlegt er den Goliath.

Aber laßt vns die eigenschafften dieses Bruders Inclementzen etwas nähers betrachten / Sie sagen/ er seye jung/einfaltig/blöd vnd ein Mönch gewesen. Das seind fürwar eigenschafften zu einer teuffelischen vocation gar bequem: dann seine jugend/einfalt/blödigkeit vnnd Möncheit/ja auch sein fasten selbs/haben jhn geschickt gemacht/das er desto leichter vom Satan hat könnē verführt werdē/Vnd damit jhr nicht meynet/das ich solches auß Affecten rede / will ich euch dessen ein vnsträfflichen Zeugen/nemlich S. Cyprian. fürbringen / redend von den ersten Mönchen/ Cypr. ad dupl. Marty. Dann die einöde/ sagt er/ der lack an statt der kleidung/gesamelt früchte oder gemüß an statt der Speise/das fasten vnnd härin kleid/machen keinen Mönch: Dann vnder solcher decket ist offt ein Weltlich gemüth verborgen. Welches sich leichtlich erzeiget / wann man sie inn ein Geistlichen befelch setzet: Dann also bald sihet man sie allen wollüsten ergeben / die nicht einige schmach leiden mögen/vnd rachgiriger / dann einer auß dem gemeynen Pöffel seind.. Vnnd was ist die vrsach / das sie mehr den Leib dann jhr sinn übē. Vnnd S. Paul/ sagt das die leiblich übung wenig nutz / die Gottes forcht aber zu allen dingen gut sey.. Welches ich nicht darumb sage / das ich die / so den leib kasteyen/ vnd im zwang halten wölle verwerffen/ Sonder darumb das der Satan/so ein Tausentkünstler ist / die Leute zu betrügen/ sie offt einnimpt/da er sich inn ein Engel des Liechts verstellet. Hat nun S. Cypr. gute vrsach vnd gelegenheit gehabt/ also von den ersten Mönchen zu reden/Was wird man von den heutigen sagen könnē? Vnd in der That lese man alle Historien so wird man finden das nie kein grobes böses stuck begangen worden / da sich nicht die Mönche mit eingemischt haben/ Vnnd was für ein bequemern werckzeug hetten die Ligisten / ein solche That zu begehen/haben mögen/dann einen Mönch/ es seye gleich ein zugang zum König

zu ha-

zu haben/oder einen Todtschlag zu begehen? Der Teuffel hat sie nun offtermals gebraucht/durch welche er den armen Fürsten der massen bezaubert/ das wie die Römischen Keyser die Fechter auff ein gerüst/dem Volck ein Schawspiel zu machen/ führen lassen. Also dise vnselige/als feinde der Menschlichen gesellschafft haben Franckreich zu einem Schawplatz / vns vnder einander vmb zu bringen/gemacht. Vnd jhm seinen Vnderthanen noch verächtlicher zumachen/haben jhme die Mönchskutten angezogen/ vnd in jhren Orden gebracht.

Das sie hinzusetzen / solches seye auß seiner eigenen bewegnuß geschehen/dann darist kein anzeigung / das man jhme inn der Zellen inn einem Kloster solte gesucht haben in der Statt Senis/ der nichts weder für sich noch die seinen begeret / sonder gebetten das man jhnen kein gutthat erzeigen solte: das kan sie zum theil mit jhren Schrifften lugen straffen/vnd die zeit wird das vbrig auch an tag bringen. Der Tyrannen raht hat das gemeyn Sprüchwort vergessen/ das ein Lugner ein gute gedächtnuß müß haben: Dann sie sagen inn jhrem schreiben / das man jhn alberit brieff nach Amborse vnd gehn Tours zu tragen gebraucht. Vnnd das er zu Pariß inn die vornembste Heusser gangen/da er der Ligisten Obersten böses nachgeredt / damit er die so es mit dem gegentheil hielten/offenbaren möchte. Vnd ehe dann er hinweg gezogen / hat er sich zu denen verfüget/so er für des Königs beste Diener geachtet/auff daß er Brieff von denselben haben köndte/ jhme dadurch zum König einen zugang zu machen/da er auch ein Paßport von dem Graffen von Bruemie genommen: Wa dem also/sonst er ja den Tyrannen vnd jhrem raht bekandt gewesen / weil sie jhn zum reisen gebraucht/ vnnd der jhnen inn den Stätten für einen Außspeher diente / da sie jhn solcher Todtschlag zubegehen verführet. Vnd wann das war were/das er nichts weder für sich noch die seinigen gefordert / wirde den jhenigen so die vnsinnigkeit der Circumcellionen/zu zeiten S. Augustini gelesen/ein frembd ding sein/

welche zu erlangung der Martyrer ehre / nicht allein tausenterley Bubenstuck begangen / dadurch dem Magistrat sie auffs grewlichst hin zurichten vrsach geben: sonder sie habē auch die abschewlichste Tödt/so jhnen möglich gewesen zu erdencken / jhnen selbs angethan. Aber wie sagte der fromme Vatter. Aug. cap. 23. lib. 2. con. Gaud. Das war kein ehre den Martyrer gebürend / sonder der Circumcellionen wietterey. Aber ich gestehe solches alles nicht: Dann menniglichen weißt/das Mutter/die Tochter vnd Sonsfraw weder Gut noch Ehr verschonet/damit sie ein solche that ins werck brachten/ das sie auch verheissen / das Frewlin von Guyse dem jhenigen so solches vernichtete zur ehe zugeben.

Das sie sagtē/er seye zu seiner resolation durch einen frommen Vatter seines Conuents/inn seiner beicht gestercket / der jhne versichert/das dieses werck welche meynung er von Pariß gehabt/ verdienstlich were/vnd daß er selig vnd heilig werde/ welches nicht vieler rede bedörfftet. Wann er es nun also geglaubt / warumb hats derselbige nicht selber vernichtet? Vnd weil er einen anderu grosses anschens vnd eifers gefunden / der jhme das gegentheil gesagt / warumb hat er solche wider wertige meynungen nicht gegen einander erwogen / warumb hat er sie nicht nach der Richtschnur Göttlichs Worts examinieret/ Oder so er sich zu vngeschickt darzu geachtet/warumb hat er nicht die Sorbona jhme solches zu erleutern vnd zu erklären / sonderlich inn einer so wichtigen sach/zusamen beruffen? Aber entweders hat er gar niemands gefraget/ da er also durch das gesichte vnnd die Frawen bezaubert/ oder so er jemands befraget / seind es die jhenigen/so eben mit einem Geist mit jhme besessen/nemlich dem Satan/der ein Todtschläger von anbegin gewesen.

Ein werck/das es gut vñ Gott angenem seye / das muß erstlich von seiner natur also sein: Vnd darnach das das fürhaben gut seye. Vñ letstlich dz die mittel billich vñ zuläßig seyen/da sie dañ also als deñ werdē sie dem willē Gottes änlich sein werdē. Die werck

seind

seind gut / wann sie Gottes willen gleichförmig: Dann wie alle sünde ist/was demselben zuwider/also ist auch alles das mit demselben vber einstimmet/tugend vnd ein gut werck. Das ende vnd den zweck so wir vns inn vnser handlungen fürstellen sollen/ist Gottes Ehre vnd erbawung des nächsten. Dann Gott/ sagt der weise Mann/hat vns darumb erschaffen/vnd erlöset/ sagt der Apostel/ auff daß wir jhme zur grossen herrlichkeit seyen / vñ was wir thun/ solle allwegen dahin gerichtet sein/auff daß so die Menschen vnsere gute werck sehen/Gott preisen. Die Tugenden/sagt S. Augustinus/sind von den Lastern abgesöndert/nicht durch die volnbringung/sonder durch das fürhaben. Also wa jemands etwas thut/da es scheinet nichts böses sein / nicht desto weniger so er es nit zu dem ende thut/darumb er es thun solle/so ist es gewiß sünde. Eben also sind die mittel/die wir für vns haben nicht erbar / welches sie nicht sein können/wa sie nicht dem wort Gottes gleichförmig. Dann Gott ist nichts angenemers dann der gehorsam. Gehorsame/sagt er/ ist besser denn opffer. Wa nun kein befelch ist/ da ist auch kein gehorsame. Wie kan nun Gott gepriesen / vñ der nächste erbawen werden/durch ein solche That so er an gewissen orten außtrucklich verdammet / wie kan jhme das gefellig vnnd angenem sein / wa es hin vnd wider sein Wort verbeut? Mit was gewissen kan nun dieser armselige sagen / das er auff Gottes Ehre gesehen / vnd daß er jhme ein angenem werck thüe/weil doch Gott vnd sein gewissen jhne daß gegentheil lehren. Schliessen also mit S. Augustino/vñ Mag. sententiarum Aug. cap. 7. de Menda. 2. sent. dist. 40. Alle werck der Menschen werden gut oder böß geurtheilet / nach jhrer Intention vnd vrsach / außgenommen die jhenigen so für sich selbs böß sind / das ist/die nicht können dann dem gebott Gottes zu wider verricht werden. Nun ist der Todtschlag durch dasselbig außtrucklich verdammet/sonderlich der also geschaffen. Mit dem Frewlein von Guyse Hochzeit haben/ oder die ehre von dem Bapst canonisirt zu werden/erlangen/ist das Gottes ehre? wird

Gots

Gott gepriſen/wann man jhne offendierte? Wann dieſer Bruder Jacob ein ſo guter Theologus als er ein Lügner / ein Außſpeher vnd Verrähter geweſen / ſo hette er ehe der groſſen eiferigen Perſon/dann des böſſeſten Beüchtvätter rhat gefolget.

Aber dieſes iſt ein werck nicht einſen/oder zweyer allein: ſonder alle fürnembſte/die Frawen/der raht dieſer Tyranney / haben alle jhre künſt dieſen armſeligen zu verführen / zu ſamen getragen. Dann lange zeit vor der Execution / haben ſie es allen jhren Bundsverwandten zuwiſſen gethan / ſo wol jnnerhalb als außwendig des Königreichs / vnnd fürnemlich dem Hertzogen von Parma/vnd Lothringen / vnnd hat man bei jhnen nichts anders dann dauon geredet: Auch haben ſie jre macht auf den Frontirern geriſt gehalten/damit ſie die ſo bald der Todtſchlag beſchehen inn Franckreich führen können / wie ſolches zubezeugē mit den Briefſen der Hertzogin von Montpenſier/ſo auffgefangen/ welche ſie an den Hertzogen von Lothringen geſchriben/dieſes jnhalts. Der Mönch hat ein mahl ſeine ſach verrichtet/vnnd mangelt nur noch an einem/ſo werden wir bald zum ende kommen. Vnnd ich weiß das ſie ſo ſtoltz vnd übermütig iſt/ daß ſie deſſen jederzeit bekantlich ſein wird/auff daß nicht ein anderer die Ehre daruon trage/ die ſie gedencken vmb einer ſo verfluchten handlung willen/zu erlangen.

Vnd ſo viel die reſolution betrifft / das er den Todt weder auff dem wege noch inn der Execution nicht geſcheuet/iſt es ſich nicht zu verwundern : dann man hat jhme verheiſſen / das man eben zur ſelben ſtund ein außfall auß der Statt Pariß thun wolte/ vnd daß inn dem Heer etliche beſtellet ſein werden/ die da ſchreyen ſolten / der König von Nauarra habe jhn vmbgebracht/dadurch er entrönnen köndte. Vber ſolches / wie viel ſihet man täglich dergleichen Exempel ſo wol von Raubern / welche jhre Geſellen täglich richten ſehen/vnd doch von ſolchem jhrem Handwerck nit ablaſſen. Vnd ſo ſie inn der Marter ſind/ſie ſich nicht vil darumb bekümmern/alſo hat ſie der Teuffel darinn verhartet.

Das

Das sie von dem ort/der zeit vnd tag der Execution zu samen raspleñ/das seind närrische Speculationes, die guten verstands manglen. Er ist an dem ort gestorben/da des Hertzogen vnd Cardinals von Guyse/todt beschlossen worden / gleich nach dem gemachten friden zu Espernay. So man nun dessen damaln entschlossen / wie kompt es das mans nicht gleich ins werck gerichtet/ da man grössere vnd sichere gelegenheiten gehabt? Er ist gestorben siben Monat weniger siben tag nach der Execution zu Blois/vñ an dem tag als S. Peter auß der gefängknus erlediget/ Ergo/Er ist recht getödtet? Das ist Ergotieren nach der schwein art / vnnd nicht nach guter vernunfft schliessen: Aber die warheit ist so hell vnd klar/das/wie man sie auch vnderstehet zuverfälschen / vnnd mit dinten zu verstreichen (nach dem Exempel der sonderlichen Fisch so einen schwartzen Schweiß wann man sie fahen will / sich darunder zu verbergen von sich) lassen sie sich doch jmmerdar zu erkennen gibt.

Zu solchem ist auch wenig dienstlich die fürgewendte Weißsagung/dann weil der Author in dem raht der Coniuration des Mönchs gewesen/so kondte er sicherlich schreiben / was in solchen raht mit dem Mönch beschlossen war. Brutus nach dem er die resolution mit seinen zusamen geschwornen /des orts/ des Tags vnd der Execution empfangen / hette solches warhafftig außschreiben können: Ist aber darumb der Cæsar mit recht getödtet? oder weil der Satan / durch den Mund Prythiæ dem Saul gesagt/das er morgen sterben solte / ist er darumb ein Prophet gewesen? fürwar die Tyrannen vnd jhre Rahtgeber wissen besser einem Bubenstuck zu begehen / dann dasselbig zu verthädigen vnnd zu iustificieren.

Aber zum beschluß setzen sie hinzu / wann Gott solche That nicht gefällig gewesen/würde er die Parisianer/ wie er andere mal gethan / in des Königs hand vnnd gewalt gegeben haben? Aber da stirbt nicht das Volck/sonder der König. Vnd daß noch mehr ist/

so sich folgenden tags begebē/weil Maroles den Ißle Moriuaux erschlagen/welcher der gegenparthey gewesen / darumb hat Gott die That angenem / gehabt. Auff daß erste antworte ich / das der jhenige der seinen strick hernach zeucht / noch nicht entrunnen. Gott ist langsam zum zorn/vnnd verzeicht lang/ aber er widergilt auch solchen verzug mit der schwere der straff / Er hat der ersten Welt hundert vnnd zwentzig Jar verschonet/ zu letst hat er sie alle durch die Sündflut ersufft. Der Todtschlag ohne des Königs Joas Person durch seine Diener begangen/ist nicht gleich gehalten worden/ist aber auch darumb nicht vngestrafft bliben/dañ sein Nachkom̃ als er jhm sein Reich bestettiget / hat gericht gehalten/ 2. Chro. 24. vnd 25. Gleicher gestalt ist auch denen widerfahren/ so den Amon des Josias Vatter erschlagen. 2. Chron. 33. Dann das Volck im Lande/sagt die schrifft/schluge sie alle zu todt. Die den Cæsar vmbgebracht/seind allein einem Jar / vnd der mehrertheil mit demselben Schwerdt vor außgang des Jars getödtet worden. Gott ist gerecht/der ein solche böse That nicht vngestrafft wird lassen hingehen. So viel aber das ander belangt/ sage ich das es ein magere beweisung: Dann die Waffen seind zweiffelhafftig da heut einer/morgen der ander ob ligt / vnd der Sig hanget nicht an der gerechtigkeit der sachen/darumb man streittet / sonder an Gottes gütte/der sie gibt dem ers gönnet. Vnnd dann muß man auch die vrsach des Kriegs desto sicherer zu vrtheilen / betrachten vnd erwegen/dessen wir euch köndten viel entgegen einziehen/ vnd fürnemlich die Schlacht zu Senlis/da acht hundert Pferdt vnnd tausent zu fuß/mit drey stucken geschütz/fünffzehē hundert Pferd vnd acht tausent zu fuß erlegt/vnd acht stuck geschütz erobert. Dieser Sig ist fürwar viel mehr zu mercken dann dieser Kampff / da alles gleich war/aber inn solcher Schlacht ein grosse vngleicheit gewesen/das man notwendig Gottes allmacht erkennen muß.

Noch ist die letste vrsach vnd meynung/ so sie zur beweisung des einen vnd andern Hauptpunctens jhrer Schrifft fürwenden/

vberig.

oberig. Man kan nicht vermeinen/sagen sie/das er nicht billich vñ recht excomuniciert seye./ darumb daß er so wol wider seine zusage vnd eyde so er den Ständē mit grosser solennitet geleistet/mit den Ketzern handlung gepflogen/als das er die Cardinál von Bourbon vnd Guyse vnnd den Bischoffen von Lyon gefänglich eingezogen/vnd gedachten Cardinal vnd Guyse hernacher hinrichten lassen/vnd darumb/ weil er von seinem Königlichen stand abgefallen/ist er billich getödtet. Darauff antworten wir / das die Excommunication nichtig gewesen/ dann sie in substantia vñ forma peccirt vnd fehlet inn der substantz/dieweil die vrsach nicht rechtmäßig ist / dann so viel den berhürten eyd betrifft/ ist solcher von jhme / durch die jhenigen so jhne zu Blois gefangen hielten/ getrungen worden/wie S. Thomas vnnd Bonauentur lehren. Lib.3.dist.39. &lib.4.dist. 29.2.2. 9.93.arg.7.ad 3.9.98.3. ad primum. Vnd die vrsach ist/das nicht zu vermuthen/das der so mit gewalt gezwungen / sich zu verbünden willens gewesen. Zum andern/so ist solcher eyd contra bonos mores. C. quem ad.de iureuir.ad lib. 6. de reg.iuris. Dann Gott befilcht das man fride mit meniglichem pflantzen vnd erhalten solle.

Excommunicatio regis nulla.

Die zehen Geschlecht Jsrael (im Buch der Richter 21.) so die Benianiter auß zu rotten einen eyd geschworen haben/ nach dem sie besser vnderrichtet/solchen eyd zu haltē nicht schuldig sein/ erkennet. Vnd darumb wird Herodes hergegen gescholten. Dann der eyd solle nicht ein band der vnbillicheit sein. Das Exempel der jhenigen/so sich (Act:23.) verbannet/das sie nicht essen oder trincken wolten/sie hetten dann S. Paulum getödtet/ weiset vns das der König auch dergleichen solte gethan haben. Dann das ist nicht der wege den man muß halten/die Leute mit Schwerdt vnd Fewr zu lehren. Tertulianus sagt. Tert. ad scap.cap.2. es stehet der Religion nicht zu/zur Religon zwingen/ welche man solle gutwillig vnd nicht durch zwang vnnd gewalt annemmen/inn ansehung Gott willige opffer gebeut. Vnnd S. Cypr. sagt vor langem/

(Cypr. ad Demetr.) Man müßte inn Religion sachen / nicht mit dem Schwerdt vnd marter/mit den Leuten verfahren/sonder mit bescheidenheit. Zum dritten / hat man vns allwegen verneynt das die jhenige/so er auffgenommen Kätzer gewesen seyen/ Dann sie seind für solche nie in keinem Gericht/da sie zur verantwortung gelassen/geurtheilt worden. Jnn dem Concilio zu Poissi seind sie gehöret worden / Aber durch lüste dieser jhrer vorgesetzten/ist der streit vnerörtert verblibē/welche denselbē lieber mit dem Schwert/ dann durch ein freundtliche vnderredung außführen wöllen. Aber ich wolte gern fragen/wer sind die Protestanten im Teutschlande Vnnd nicht desto weniger haben die Ligisten mit dem Hertzogen von Braunschweig/vnd mit dem Marggraffen von Baden tractieret/ Vnd die kleine außländische macht so sie haben sind Protestanten. So nun der König gefählet / wie könnet jhr vnschüldig sein/in betrachtung das ewer werbung der seinen vorgangen.

Weiter/weil diser eyd aller erst auff den gefolget/ durch welchen er die Edict der pacification zu halten solenniter geschworen/ so kan jhn solcher nicht binden / Wie dann alle Canonisten/ auch mit dem eyd der verheissung oder zusagung/ vberein stimmen/ C. sicut ex lit. de spon. &c. quanto de vireuir. & c. intellecto eod. & ibi. Host. Innocent. & Panor. L. ius pub. D. de pactis, & lib. 6. de reg. vir. Vnd schließlich aller eyd/der wider die gesatz vnd eines Stands gemeyne wolfahrt ist / der ist vnkräfftig vnnd nichtig. Nun ist durch die Stände zu Orlians vnnd Blois/die Freyheit des gewissens vnd die übung der Religion/als dem Estat nutz vnd gut/für notwendig geachtet/vnd zu einem Fundamental gesatz/dieses Königreichs gemacht worden / Weil dann dieser eyd solchem Gesatz zu wider / hat solcher den König nicht bünden können/in ansehung das durch denselben der erste Blutsuerwandter vñ diser Kron Erbe des Königreichs beraubt war/ welches stracks wider desselben Gesatz gewesen. Ferner sage ich/das alle eyd der zusagung bedinglich seind / wie nun der König versprochen mit den

Fein-

Feinden der Ligen keine bündtnuß zumachen. Also haben auch sie wider seine Mayestatt nichts zu handlen geschworen. Nun haben sie sich wider jhre zusage vnd eyd gegen seiner Person versucht/wider jhn zur Wehr griffen / seine Vnderthanen auffgewickelt/famos libell geschriben/vnd in excommuniciert, Also folget weil sie das gesatz zum ersten geschwecht/dz sie trewloß vnd meineydig/vnd der König seines eyds erlediget sey.

Vnd so viel die ander vrsach der fürgenossen Excommunication belanget / welches ist die gefängknuß der Cardinál von Bourbon vnd Guyse/vnnd des von Guyse Todt / antworte ich/ das es des Königs Vnderthanen gewesen / vnd weil sie sich an seiner Mayestatt inn allen Hauptstucken vergriffen / hat er sie wol verurtheilen können. S. Paulus sagt / jederman seye der Oberkeit vnderthan/ja sagt S. Chrisostomus / die Geistlichen so wol als die Weltlichen. Vnd ob sie schon eines andern Fürsten natürlich Vnderthanen gewesen/nicht desto minder weil die mißhandlungen inn seinem Königreich begangen / auch daselbs ergriffen/ hat er vermög aller rechten das recht vber sie ergehen lassen. Das sie fürwenden die Geistlichen seyen der Weltlichen Fürsten Iurisdiction nicht vnderworffen/ist ein mißbrauch. Dann es wider Christi befelch vnd sein Exempel/der da sagt/gebt dem Keyser was des Keysers ist / Vnd hat nicht von dem Pilato als seinem vnordenlichem Richter appellieret/sonder hat sich seiner Iurisdiction vndergeben / wie auch alle Apostel vnd jhre Nachkommene/biß auff Bonefacium den achten / welcher inn das Bapstumb als ein Fuchs eingeschlichen/als ein Löw regieret/ vnnd als ein Hund gestorben ist: Dann er ists gewesen / der die erste ordnung gemacht hat. Vnnd ob schon die Fürsten jhnen solche freyheit solten zu gelassen haben/so weren sie doch/weil sie sich deren mißbraucht / inn dem sie sich in verletzung der Mayestatt / inn allen Hauptstucken schuldig gemacht/daruon abgewichen / wie solches hieuor anzogene Canones auff sich tragen. Oxen. can. 1. Welchen auch wol

der erste Canon Oxonis hinzu gesetzt werden kan. Wir excommunicieren alle die jhenigen so den fride vnd ruhe des Königs vñ seines Reichs betrüben/vnd die Authoritet des Königs vnnd seiner rechte an sich ziehen. Die Reichstäge zu Wormbs vnnd Tribur. (Wormbs 25. Tribur. can. 1) ordnen vnnd legen eine straff auff denen so einen Priester mutwillig zu todt geschlagen / Aber sie reden nur von Priuat Personen / welche sie auch selber weder jhrer dignitetē noch Güter berauben. Vnd durch das Consilium zu Cauaillen vnder dem Carolo Magno (Can. 24. Cabill.) gehalten/ist offenbar/das die Bischoffe/Priester vnnd Diaconi damals vnder dem Weltlichen Magistrat gewesen/auch inn peinlichen sachen. Dann der Keyser durch denselben gebetten worden/ ein buß den jhenigen/so einen Bischoff/Priester oder Diaconum zu todt schlagen/zu ordnen.

Vnd so viel die formam betrifft / ist dieselbig auch nichtig: Erstlich so hat die Sorbonna weder recht noch macht ein Priuat Person zu Excommunicieren, viel weniger den König: Dann sie keine Iurisdiction noch befelch hat vber die Seele noch den Leib/weder samptlich noch abgesöndert/ alle dieweil sie vnder dem Corpus der Sorbonen begriffen seind.

Es ist wol war/so einer vnder jnen ein Bischoff oder Pfarherr ist/kan er solches/weil er ein Iurisdiction hat/wol thun gegen seiner Pfarr angehörige / aber nicht gegen andern. Can. corripiantur. 24. 9. 3. et 6. visis. 16. 4. 2. Thom. in 4. Vnnd so viel den Bapst belanget/hat derselbig/so weit er Bischoff zu Romist/ keinen gewalt vber einen gemeynen Mann / der vnter einem andern Bisthumb gesessen/noch viel weniger vber den König. Die vrsach ist / so er inn einer sach erkennen will / muß er auff seinen Thron sitzen : nun hat er keinen inn eines andern Jurisdiction/ wie solches die Canones vnd Canonisten lehren. 9. q. 11. Episco. Hostian. XI. q. 3. nemo. Vnd das groß Consilium zu Nicen flecket inn seiner Jurisdiction / wie auch andern Patriarchen/

ein

ein ziel. Vnd ob er sich wol darwider gesetzet/so ist er doch auff dem Concilio inn Affrica des falsches/inn gegenwertigkeit S. Augustini vberwisen/vnd jhme vber Meer zu appellieren verbotten.

Vnd so viel den gewalt betrifft/dessen er sich vber andere Kirchen angemaßt: Das ist so viel gesagt/ das er sich ein Bapst vnnd Haupt aller anderer Kirchen mit vnserem Königen beschehenen vergleichungen/erkläret/so ist doch der König/ vnnd andere seine Blutsverwandte Fürsten/ auch daß Königreich von solcher Excommunication exempt/vnd außgenommen/wie solches inn dem Extrauagantes Benedicti 12. begriffen. Chap: in lib. de Dom. Et Molin. in Stil. parlam. Weil dann die sach nicht rechtmäßig/ so zerreißt die gerechtigkeit das band/sagt S. Augustin. Vñ weil sie von eim vnordenlichen Richter beschehē/ist sie vnkräfftig/ vnd gesetzt es seye solche vorgewante Excommunication nit mangelhafftig/weder in substantia noch forma. Wa wird man finden/weder in der heiligen Schrifft/nach der Vätter Schrifften/noch in den alten Canonen/ das sie das Band der Natur zerreisse/die so wir gegen einander vnder vns haben beraubt dieselben sie jres standes vnd güter/verschickt sie die ins ellend/vnd erlaubt sie die einem jeden der sie vberwältigen kan? Die Keyser/Philippus/Theodosius/Arcadius/Leo. 1. Anastasius/ Vnd die Könige inn Franckreich Horibertus Philippus/Philippus Augustus/ seind auch excommunicieret/aber darumb nicht jhres stands vnd lebens beraubt vnd entsetzt gewesen. Vnd wa schon dem also were/so hetten jr keine gelegenheit die Execution/so der König an dem Cardinal vñ Hertzogen von Guyse gethan/ nach der andern gefängkauß herfür zu suchen/weil hie vor bewisen/ das sie excommuniciert gewesen.

Schliessen dernhalben/weil er schelmisch vnd vnglückhafftig vmbgebracht/worden/das auch die That schelmisch vnnd vnglückhafftig/vnd der Thäter ein Martyrer seiner laster/vnd nicht Jesu Christi seye.

Das

Das auch jedem also möge ergehen:
Der sich solcher ding will vnderstehen.

O Gott in welchen zeiten leben wir? Die alten Römer/haben der Epireten König Pyrrhum (wie arme Heiden sie auch gewesen) welcher mit fliegenden Fahnen vor jhrer Statt mauren kommen/verwarnet/ Er solte sich hüten das jhme nicht mit gifft vergeben werde/vnd schicken jhme seines Artzets Brieff/in welchē er sich solches zu thun erbotten. Vnnd diſe newe eifferige Römer/ vergessen jhrer pflicht/damit sie jhrem König verwandt vnnd zugethan/jhrer geschworner trew/ vnnd daß noch mehr ist der gebott Gottes/bezauberen einen armseligē Mönch/das er jhne mit vberreichung eines Brieffs tödten solle. Ein Barfusser Mönch zu vnser zeiten/welcher einen Edelmann auß Normandi/ von dem wir hievor gesagt/beicht gehört/ achtet seines Ampts sein/König Franciscum den ersten ohn angesehen/das der Edelman gebeicht vnd jhne seines gehabten fürhabens/gerewete/ darfür zu warnen/ Vnd heutigen tags rhaten nicht allein die Mönch zum mörden/ sonder sie volnziehen auch solches/ vnd erklären den Thäter einen Martyrer Christi/vnd selig. S. Petrus sagt außtrucklich/ keiner solle als ein Mörder oder als der eines andern gut begeret/ leiden/ sonder so er leidet als ein Christ solle er sich dessen nicht schemen. Weil dann diser getödtet/ darumb daß er seinen eigenen natürlichen König ermördet/so hat er gelitten als ein Mörder vnnd nicht als ein Christ. Vnnd so jhr warhafftige Jünger Petri weren/ würden jhr solches nicht loben/sonder euch zu todt schämen. Christus sagt/selig seind die verfolgung leiden/ aber er setzt hinzu vmb der gerechtigkeit willen. Jst daß vmb gerechtigkeit willen leiden. Wann einer vmb die grewlichste That/ so je inn der Welt begangen worden/leidet? Wann Dieb vnnd andern/ Vbelthäter/sagt S. Augustini. Aug. lib. 2. cont. Gaud. cap. 20. durch die rechte gestrafft wordē/solle man nicht sagen des sie andere verfolgung dann vmb jhrer missethat willen leiden. Dañ sonsten spricht Tertul.

tul. Cypr. de dupl. marty. Die gefängknuß/ gruben vnd Galgē würden voller Martyrer sein. Derenwegen ist die vrsach/ vnd nit die straff/ so einen zum Martyrer macht.

Aber ich bitte euch/ mit mir die qualiteten vnd beschaffenheit dieses Martyrers / wie dieselbigen inn jhrem hüpschen büchlin beschriben seind/ zu betrachten. Jhr sehen das auß einem Mönch nit allein ein Briefftrager nach Amboissie vnnd Tours/ sonder auch ein Außspäher gegen seinem Herren wird: Zum andern ware er ein Verleumbder vnd Verrähter/ der von hauß zu hauß gangen/ vnd der Ligisten Heupter vbels nachgeredt/ dadurch die jhenigen so Gott vnd jhrem König getrew gewesen/ zu verrahten. Weiter wie viler dissimulationes vnd lugen that er sich gegen Freunden vnd Feinden gebrauchet? Vnd zum vberfluß so ist er meineydig/ da er schweret / das keiner von der Ligisten Häupter von seiner Conspiration gewißt habe. Vnnd nicht desto weniger hat man auß auffgefangenen Brieffen das gegenspiel gefunden / Wann man den Löwen bei den klawen erkennet/ so vrtheilet dadurch vnd auß dem begangenen Mordt/ was für ein vnsinniges Thier/ oder viel mehr leibhafftiger Teuffel er muß gewesen sein. Die zeit wird noch mehr entdecken/ vnd an tag bringen. Lasset vns die Historien der ersten Kirchen lesen / so werden wir den vnderscheid zwischen den Martyrer Christi vnd diesem des Teuffels Martyrer sehen. Er ist auch eben so ein heiliger Martyrer wie der Cardinal vnnd Hertzog von Guyse / zwen der verderbsten Menschen so je der Erdboden getragen/ Monster von gottloßigkeit / Ehrgeitz grausamkeit/ Geitz vñ allerley Hurerey zusamen gesetzet. Die jhenigen so inn jhren diensten sich verhalten/ vnd ein wenig der Welt lauff wissen/ werden mit mir bekennen / das eines Weibs an dem Hof eiferung den Hertzogen zum Krieg verstürtzet. Eben dieselbige ist seines todt vrsächerin/ inn deren liebe er also ersoffen gewesen / das er alle wahrnungen des tods den er schuldiglich empfangē/ verachtet gehabt.

F

Aber was ist das für ein veränderung: die jhenigen so vorzeiten nicht vmb mißhandlung / sonder vmb Christi willen gelitten/ seind Martyrer genennet worden/ heutiges tages gibt man solchē Namen denen die sich an Göttlicher vnnd Menschlicher Mayestatt vnnd Hochzeit vergreiffen/ vnnd die als solche Leut gerichtet werden. Die so vmb Christi willen getödtet worden / waren selig geachtet/ heutiges tages/ gibt man solchen Titul denen/ die vmb mißhandlung willen/ wie verflucht vnnd abschewlich auch die ist/ leiden. Eben wie vor zeiten ein Doctor inn gleichem fall Bapst Paul/ dem vierdten sagte / diese newe Heilige machen das wir an den alten zweiffeln/ Was werden jetzund dise sagen/ so solche Personen gekennet/ vmb jhren wandel vnd leben/ vnnd daß sie verdienter weise vmbgebracht worden / gut wissens haben? Fürwar sie werden sagen/ jhr machen auß Teuffeln Engel. Meynet jhr nicht das jemands gefunden werde / der jhr leben beschreiben vnnd ein schöne Tappeten so die gantze Historien sich begreiffe/ die Kirchen die jhr jhnen zu ehren zu bawen im werck seidt/ damit zu zieren machen lassen werde? Was für vnruw werd jhr der schwachen gewissen geberen/ wenn jhr jhnen dise schöne Heiligen / nicht allein als Patronen vnd Exempel/ sonder als jhrer verdienste vñ fürbitte nothelffer/ fürstellen werden? Vnnd ist daß nicht die grosse Porte allen Lastern eröffnet/ weil jhr die aller verfluchste Menschen/ so je auff Erden gewesen Canonisieret? Auch was für anlaß gebt jhr den Feinden der Catholischen / Römischen Religion / derselben vbels nach zusagen vnd zu schelten/ weil jhr Teuffel in Engel verwandelt? Aber so solche Personen heilig seind/ warumb leutet jhr so viel/ vnd haltet so viel Messen vnd Leibfall / vnnd bittet für sie? Dann es ist einem Martyrer vnrecht gethan für jhne zu bitten/ Sehet wie sich die lugen für sich selber zerstöret.

Vnd es fählet noch weit/ das dieser vnbarmhertzige Mönch Clementz/ vmb gemeinen nutzes willen / wie jhr ewerer Schrifft zu ende anhefftet/ gestorben seye / inn dem jhr jhne dem Anthuro/

Curtio/

Curtio/Codro vnd Scauolæ vergleichet vnnd der nach grösserer Ehren wehrt / da hergegen inn dem er desselben Haupt ermördet/ er ein Todtschläger nicht allein seines Fürsten/ sonder auch seines Landes ist/die zwen ersten haben sich darzu verlobt/nicht jemands/ noch viel weniger jhren Fürsten zu entleiben / sonder jhr Vatterland durch jhren Todt zu erhalten. Vnnd die andere zwen haben sich nicht an jhren/sondern an einem frembden Fürsten/der offentliche Krieg wider jhr Vatterland führte/gemacht. Die auch alles vnglück/so jhnen getrawen/abgewendet. Aber was für ein gemeynschafft hat dieses Jnclementzen That mit denen Exempeln? Der fürsatz/nemlich gemeyne ruhe vnd fride / vnnd des Vatterlands wolfahrt seind gleich. Wir haben aber kurtz hieuor gesagt/ das es nicht genug das der fürsatz gut seye / sonder dz auch die mittel/zu solchem zu kommen/zuläßig vnd erbar seyen / Jhene haben zuläßigen mitteln nach gefolget/aber dieser nicht / der verrhäterlich seinen Fürsten vmbgebracht. Auch haben jhene jhrem Vatterland friden verschafft/dieser aber hat einen viel grössern Krieg dann je gewesen/vnd den vndergang / denen so jhne zum werck bestellet/ verursachet. Es ist ein guter fürsatz einen Menschen beim leben zu erhalten begeren/Aber nicht allein einen Vbelthäter auß des Magistrats handen zu reissen / sonder auch den Magistrat zu tödten/solt daß ein gut werck sein? Der König war der Ligisten Haupt vnd hatte die Parisianer wegen jhrer vnbestümen begangenen mißhandlung vnnd anderer laster gerechte straff von jhnen zunemmen / belägert. Vnnd dieser Mönch verrichtet ein hüpsch werck der gerechtigkeit / welcher nicht allein denselben jhren lauff verhindert/sonder erwürget auch dz Haupt. Die Comparation vnnd vergleichung der obgemelten / gibt etlicher massen die Vrsach solcher verfluchten That zu erkennen. S. Augustini. Da er jhne vnnd Christlichen Martyrer mit einander vergleicht/macht einen grossen vnderscheid zwischen jhnen. Die dapffer vnnd manlicheit der Heiden ist vmb zeitlicher Weltlicher begirde. Aber der

Christen vmb der liebe Christi willen entsprungen: Weil er dann jhme diese für Patronen vnnd Fürbild (ohn angesehen/ zwischen jhnen ein gleicheit/als zwischen tag vnnd nacht ist) fürgestellet/so nennet jhn nicht mehr ein Martyrer Christi/sonder der Welt.

Ich weiß auch nicht/auff was meynung sie zwen Sprüche auß S. Thomas herfür bringen: Dann inn dem einen redet er nicht von dem der sich vnd die seinen zu beschützen/zutodt schlecht/ sonder von dem der zu errettung seines Fürstens/ sich inn todt begibt. Dieser aber hat seinen Fürsten getödtet. Vnnd der ander Spruch der da sagt/ das es ein That einer vollkommenen tugend seye vmb seines Freundes willē sterben/ welches sie auch nicht enthebt/dann es ist ein grosser vnderscheid vmb einsen willen sterben/ vnd einen tödten/als zwischen thun vnd leiden. Es seye dann das die Authorn desselbē Büchlins/welche gewißt/ wie hart der Bruder Inclementz wegen künfftiger Hochzeiterin getroffen/vns jhne zum Exempel/eines vollkommenen Bulers/der vmb seiner allerliebsten willen/sich auch dem Todt vnderworffen/ für augen stellen wöllen. Darumb so thut jhne auß dem Calender Christi/damit man jhne inn der Venus Calender setze.

Das sie aber hinzuthun/ es seye ein gemeyn vrtheil der Kirchen vnd Distinction (Ich glaub das sie Determination sagē wöllen) der heiligen Theologi. Das ist hiuor falsch sein/erwisen/ Wann sie die ort angezogen/hetten wir jhnen zu antworten vnderstanden/aber sie liegen gar vnverschempt / wie hieuor angezeigt worden. Das inconuenient vnd widerwertigkeit so sie einführen/das darauß folgen müßte/Alle die so todtschlagen seyen Mörder als Ehud/Helias/Jeta/ Judith/die Engel welche vnzahlbar Menschen auß Gottes befelch getödtet/ trägt seine antwort auff dem rucken: Dann weil sie sagen / es seye auß Gottes befelch/ so sind sie nicht Mörder/sonder des gerechten Gericht Gottes Executorn vnd Volnstrecker/darzu sie von jhme beruffen. Vnd eine jede Oberkeit/dieweil sie nicht der Menschen/ sonder Gottes gericht

richt übet/ wie Josaphat sagt/ seind eben so wenig Mörder als S. Petrus an dem Ananias vnd Zaphira/ dañ er hat nur das vrtheil gefellet/ vnnd Gott durch sein gerecht Gericht/ hat solches selber volnzogen.

Volgt also wie daroben/das weil der König weder mit dem Namen/that oder wercken ein Tyrann gewesen/ das er vnbillich vnd vnrecht getödtet/vñ derenwegen das der jhenig/ so den streich volnbracht ein vermaledeiter Todtschläger vor Gott vnnd den Menschen ist/vnd daß seinem Exempel keines wegs nachgefolget werden solle.

VNd derenwegen erfordere vnd beruffe ich euch alle. O jhr rechte Frantzosen/euch sage ich/die jhr kein gemeynschafft mit diser vnseligen That habt: Das jr euch zu jrer Mayestatt schlaget/wie sie euch solches gebeut vñ ewere schuldige pflicht euch verbündet/ einmütiglich solchen Mordt zu rechen. Jhr seit dieses Standes Leib/dessen leider/der König seilige das Haupt/jhr seine natürliche Kinder/ er ewer Vatter gewesen. Derenhalben seidt doch nicht so doll vnnd vnbesinnet/ das jhr diese mercklich euch zugefügte schmach nicht empfindet. Vnnd so gar wider die Natur die gerechtigkeit verfolget. Ewere Vorfahren haben allwegen vnder allen Nationen der Erden das lob gehabt/ das sie die getrewesten/vnd jhrem Fürsten geneigt gewesen. Wolt jhr nun solche reputation vnd guten Namen verlieren/ vnd solchen macul auff euch vnd ewere Nachkommenen/das jhr den Mordt an ewerem Fürsten begangen vngestraffet hingehen vnd verbleiben lassen? angesehen das es jetzo ewer freyheit/leben/gut vnnd ehr gilt? Wolt jhr auß kleinmütigkeit euch diesen Tyrannen zu Kirchen vnd Sclauen ergeben/die sich nicht gescheucht das Haupt zu erwürgen/ vielweniger euch den Gliedern der gleichen zu thun? Man sagt/das Griechenland nicht zwen Alcibiades leiden möge/ Wie wird dann das jämerliche Franckreich einen vnder disen dul-

den können/vnder welchen jhren viel die erger seind als Alicibiades gewesen: Es seind lächerliche Säck/die nicht erfüllet werden mögen: also groß vnd vnersättlich ist jhr geitz/ vnd die an vnzalbaren Hurheußern voller Weiber vnd Knaben nicht genug haben/ also seind sie der Hurerey ergeben. Oder wöllen jhr seine Mayestatt mit ewerer trägheit zwingē/gantz Franckreich mit frembdem Volck zu erfüllen euch zu beschirmen vnd zu erhalten / dadurch je zu grund gehet/vnd euch der garauß gemacht werde?

Die zehen Geschlechte Jsrael/welche Brieff von dem Leuiten/sampt eines theils seiner Concubinen Leib von denen zu Gibea geschwecht vnd ermördet/empfangen (Ruht:20.) seind der massen durch einen gerechten zorn entzündet worden/ das sie von allen orten mit jhren Waffen zusamen geloffen/sich an dem gantzen geschlecht Beniamin/wa sie die Thäter nicht lüfferten/zu richten.

Dieweil sie jhnen aber nicht gehorchen wolten / fragten sie den Herren recht/vnd durch seinen außtrucklichen befelch bekriegten sie dieselbigen. Vnd ob es jhnen gleichwol zu anfang nicht wie sie begeren mögen/fortgangen/ da sie zweymal geschlagē worden/ so haben sie doch die Wehre nicht von sich gelegt / biß daß sie die/ sampt Weib vnnd Kind außerhalb fünffhundert Mann so vbergebliben/ außgerüttet / vnnd ist doch nur vmb eines Leviten Kebsweib zu thun gewesen. Vnnd alhie betrifft es vnsern natürlichen Krieg/ so diese vnselige erwürget/ die blünderung vnd beraubung gantzen Franckreichs/schwächung vnnd nothzögung vnzähliger Frawen/Jungkfrawen vnd junger Töchtern in allen Ständen/ mördung vieler tausent vnsers Vatterlands vnnd mitburger/ vnd darzu mit einer Vbertürckischen vnd Spannischen Tyranney.

Die Römer/als sie den todt Cæsaris vernommen / vnd seinen Rock mit 23. stichen vnd voller Bluts gesehen / seind der massen bewegt worden / das sie von stundan zur Wehr gelauffen/die sie auch nicht wider von sich gelegt/ sie hetten dann die Anfänger

vnd

vnd jhre Mithelffer solchen Mordts alle getödtet. Vnnd hätte er doch jhre Freyheit vndergetruckt/ vnnd sich der Tyranney angemaßt vnd dieser war ewer natürlicher König/ der euch nie kein leid gethan/ es sey dann auß kleinmütigkeit oder trägheit seiner Räthe geschehen/denen er zu viel vertrawet. Vnnd wir haben hie vornen auß der Juden schuldigen pflicht gesehen/ so sie zu rechung jhrer erwirgte Könige geleistet/was vns zu thun gebüret. Mich bekümmert sehr euch ein inheimisch Exempel fürzustellen/ aber es solle euch dasselbige in anreitzung sein/euch desto mehr zu bewegē/ auff daß ein solche That so in vnserer Nation sich nie zu getragen/ nit vngestrafft bleibe. Stercket vnnd erholet euch nun/ förchtet euch nicht vnd seit wegen ewerm Feinde nicht erschrocken. Dann Gott wird mit euch ziehen vnnd euch nicht verlassen/ Er wird für euch streitten/vnd sie inn ewere händ lifferen/dann euch/die jhr streittet für ein gerechte sach/gehören (Deut: 20. vnd 31.) seine heilige verheissungen zu/deren euch Gott durch seine gnad bald einen guten außgang zeigen wird.

Vnd jhr mit raht vbelversehene / die jhr biß daher der vnseligen Parthei gevolget/theils durch jhre gute fürgebene hoffnung verläckert/theils wegen forcht jhrer Waffen/ wie von einem rauschenden Wasser / aber allwegen wider ewere pflicht/verführet. Dann euch niemands dessen/ darzu euch Gott vnnd die Natur verbunden/entfreyen können/ wie lang werd jhr inn ewerer grausamheit fortfahren? Wolt jhr jeder zeit disen Tyrannen zu einem gerüst/jhre Tyranney zu bawen / dienen? Wolt jhr euch solchen Mordts/weil jr bei jhrer Parthey verharret/theilhafftig machen? Vnd hiedurch vber euch vnd andere Gottes erschröcklichen Zorn ziehen? Sehet jhr nicht die alte Feind dises Standes von allen seiten/solchen zu zerreissen zusamen lauffen? Der Spanier/der Saphoier/der Lothringer/seind sie nicht schon eingefallen / vnnd vnglückliche Theilungen auß vns gemacht? Vereinbaret euch derenwegen mit ewerm natürlichen König / der euch die hand beut

vnd

vnd sich bezeuget des verloffenen nicht zu gedencken. Er ist ein getrewer Fürst/auf dessen zusage jhr sollen sicherlich gehuen. Was köndt jhr sonsten anders gewarten / dañ was dem Geschlecht Beniamin widerfahren / die sich so halßstarig/die jhenigen so des Leuiten Kebsweib ermördet zu beschützen vnderstanden / vnnd noch ärger/dieweil ewer vngerechtigkeit vmb so viel grösser sein wird.

Fœlix quem faciunt aliena pericula cautum.

Aber ich versehe mich besserss gegen euch / das jhr als wahre Frantzosen euch zu den guten Frantzosen vereinigen werden/vnnd einhelliglich die Häupter dieser verfluchten Conspiration/vnd der frembden/ so allenthalben jhres nutzes wegen zulauffen/den lohn jhrer boßheit zugeben/vnnd dadurch Franckreich des vergossenen Bluts zu reinigen / weil es durch keine andere mittel nicht dann mit deren Blut/so es vergossen geschehen kan/Wie der HErr im 4. Buch Moys: 15.

Volget der Weisen vnd Tugentsamen Frawen von Abel vnd Bethmaacha. 2. Sam 20. inn welche Statt der auffrhürer Seba entwiche/die den Burgern riethe vnd beredte/das sie Seba den Kopff abhawen vnnd dem Joab vber die Mauren hinauß werffen solten. Damit jhre Statt der Auffrhür gegen jhrem König Dauid zu purgiren/ vnnd sie von dem gantzen vndergang damit jhr gedrawen war/zu erhalten.

Vnd du Pariß die du dieses Holtz zusamen getragen/ vnnd angezündet / welches das gantz Königreich verzeret/ die du diese Tyrannen/mit Leute/Gelt vnd Waaffen / dadurch sie inn erhitziget/versehen/die du nicht allein deinen eigenen König schandtlichen verjaget/sonder hast auch dem Mörder sohne vmb gebracht mit raht vñ that geholffen/jhne gesendet mit offentlichen Schrifften gelobet/vnd nimbst noch auff/hilffst vñ stehest bei mit allen deinem vermögen den Anfängern solchen Mordts/vnd des Flammen biß zur äschen gantzen Franckreichs: du die du hieuor das lob gehabt hast/als das Auge/ die Hauptstatt / der Königliche Thron/

vnd

vnd Stul der Gerechtigkeit / Jetzund aber bistu ein schande / ein Herberig der Tyrannen/vnnd ein Stul der vngerechtikeit/ die du auch bald deinen lohn empfahen würst. Das Blut deines Königs vnd so viler froñer Leute so du vergossen/vñ daß seufftzen so vieler Wittwen vnd Weysen/vñ so vieler tausent Seelen/ so vnder dem schweren last dieser Tyranney erligen/ist gehn Himmel gestigen. Vnd der grosse Gott der HErr erüstet dir tödtliche Waaffen zu.

Vnd jhr Herren der Clerisei / die jhr nicht allein dieser vnseligen Conspiration nach gefolget/sonder seit auch die fürnembsten Werckmeister derselben gewesen/vnnd durch ewere auffrhürische Predigen vnd Donnerschläge des Bannes / habt jhr die Vnderthanen sich wider jhren Fürsten aufflehnen machen / durch ewere verdañliche rhatschläg / die Häupter solcher Coniuration gestercket/ vnnd auß ewerm mittel den Mörder so vnsern König zu todt geschlagen/gegeben. Jhr sage ich/ die jhr Liechter der Welt sein/die Statt auff dem Berge/das Saltz der Erden / die jr durch ewere Lehre vnd heiligen wandel/ euch vertrawet vnnd anbefollen Volck/inn dem gehorsam so jhr vnnd sie dem König schuldig erhalten solten. Wie die Apostel vñ Apostolische Leute/deren Nachfolger jhr euch aber fälschlich/rhümet/gethon haben / werdt jr vngestrafft vberbleiben? Joiada der hohe Priester hat nicht also gethan: Dann damals als die vnselige Athalia allen Königlichen samen vmbbracht / damit sie sich solchen Königlichen stands gebrauchen möchte/hat er Joas erhalten/vnnd als er der armseligen jhren lohn nach jhrem verdienst geben/hat er jhne auff den Thron seiner Vorfahren bestettiget. Jhr aber im gegentheil habt ewren König erschlagen/vnnd seit noch im werck seinen natürlichen Erben / vnnd alle Fürstliche Blutsverwandten / damit jhr einen frembden einsetzen möget/hinzurichten/ vnnd jhr habt noch solche Athalia nicht mit dem Namen / sonder mit der That vnder euch die regieret. Abiathar der hohe Priester / darumb das er mit Joab dem Adonia vnnd dem gantzen Hof/ zu den letsten zeiten Dauids

nach gefolget/ist vom König Salomon nicht allein sein Ampt zu üben vnwürdig/sonder auch des Tods schuldig gehalten worden/ vnd der hat nur dem Sohn Dauid/welchem als dem elteſten/das Königreich/wa der König nicht einen andern erwehlet zugehörte/ nachgefolget/vnd jhr/seit jhr nicht ewerer ämpter vnwürdig/vnd hundertfältig straffens wehrt/die jr nicht dem älteſten in Franckreich nach gefolget/welchen nach des Königs abſterben/ das Königreich von rechts wegen gebürte / sonder dem minderjärigen/ vnnd der kleinen Durchleuchtigkeit Linen von Lothringen/wider ewern natürlichen König inn seinem blüenden alter/vnd das noch mehr ist/habt jhr jhn erwürget / vnd inn verfolgung ewerer wütterey vnd vnsinnigkeit habt jhr noch ewere Heer zu Feld / vnnd von dem Brunnen des abgrunds lasset jhr entspringen / vnzahlbare Mönch seinen natürlichen Nachkom̃ hinzu richten.

Vnnd jhr die jhr das Monſter der Ligen geſchmidet/die jhr euch derſelben zum Haupt dargeſtellet vnd das leben vnd gemüth seit. Euch sage ich/die jhr als Giganten/wider Gott inn der Perſon seines geſalbten gekrieget / vnnd den jhr hernach verrhäterlich erwürget/vnd noch inn ewerer vnsinnigkeit fortfahret/seinen natürlichen Nachkom̃ auch verfolget/jhr Ottergezücht/die jhr vndanckbar vnnd vnmenſchlich das Jngeweide ewerer Mutter zernaget/jhr verfluchte Kirchendieb/die jhr vnder dem ſchein der Religion die vermaledeite Conſpiration / ſo jhe auff Erden geweſen verdecket. Wie lang werd jhr wegen ewerer eigenen affect den Himmel mit der Erden vermiſchen die Kirch̃ Gottes zerſtören? muß ewer Ehrgeitz ein vrſach ſo groſſen vndergangs sein/vnd wegen ewerer begirde zu herſchen / das gantze Königreich zu ſcheittern gehen? Jſt daß die danckbarkeit / ſo jhr jhme wegen ſo viel empfangener wolthaten vnd ehren/erzeiget? Das Schwerdt/Fewr/ Himel vnd Erden/mit ſampt den Helliſchen Göttinen/Rächerin/ſolcher fürtrefflichen boßheit seyen an ewere Gewiſſen angefeſſelt/euch zu verfolgen vnd zu martern tag vnd nacht/ſolang biß

euch

euch mit allem ernst/ zittern vnd forcht das gericht Gottes trucket/ Jhr mit ewerm eigenen Blut/ so viel Kirchenraub/ Mordt vnnd ander Laster reiniget/ Vnd speyend ewere Seelen in abgrund der Hölle/ hinabfahret mit dem Teuffel vnd seinen Engeln zu regieren. Als dann werd jhr beweisen das jhr besser sterben dann herrschē könnet/ Als dann werd jhr besser den Exempeln Anthuri/ Codri/ Curtij/ die jhr so sehr inn eweren Schrifften gerhümet/ nachfolgen/ Als dann werdt jhr ewerer auffgelößten Ligen/ inn auffopfferung ewers lebens/ vil nutzlicher sein/ dann lebendig.

Aber/ Ach/ ein zu viel geringer Todt:
Jst ewerm leben geordnet von Gott.

Dann jhr müßt allein vberig zufolge des wunderwercks zu Sens fürgangen/ nach dem jhr den vndergang aller ewerer mit genossen gesehen haben/ dem Nachrichter vnder die hand gegeben werden/ da jhr dann hernach nicht vber einen hauffen auff einander inn ein Grab gelegt/ nach außweisung ewerer Protestation/ sonder nach einander inn der ordnung an den liechten Galgen geknipfft werden/ vermög einer gewissern weissagung/ Das wer der Oberkeit widerstrebet/ der widerstrebet Gottes Ordnung/ vnd die widerstreben/ werden jhnen die verdamnuß selber verursachen/
Amen.

ENDE.